54. Donnerstag den 4. März 1858. 54.

# Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 4. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bischof von Kulm, von der Marwitz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. Haupt, dem Kreissekretär Eckhardt zu Merseburg, und dem Haupt-Steueramts-Assistenten Schade zu Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Gendarmen Reisch zu Schrimm, Schulz IV. zu Chodziesen und Aust zu Werne, im Kreise Lüdinghausen, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Ober-Amtmann Saenger zu Petznick und dem Ober-Amtmann Wüstenberg zu Burow, im Regierungsbezirk Stettin, den Charakter als Amtsrath zu verleihen; auch dem Professor Dr. Karl Koch zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Verdienstkreuzes vom Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden zu ertheilen.

Der Bergreferendarius Richard Schmidt ist zum Berggeschworenen im Bergamtsbezirk Waldenburg, und der Bergeleve Karl Ernst Oskar Schmidt zum Berggeschworenen im Bergamtsbezirk Siegen ernannt worden.

## Deutschland.

**Preußen.** AD Berlin, 3. März. [Der Kabinetswechsel in England; der deutsch-dänische Streit; Eisenbahnverbindung mit Rußland.] In England hat also allen Ernstes ein konservatives Kabinet die Zügel der Regierung in die Hand genommen. Nach den Traditionen der letzten Jahrzehnte haben die Tory-Ministerien für die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und dem Kontinent ein aufrichtigeres Streben gezeigt, als die Diplomaten aus der Schule Lord Palmerstons. Deshalb werden die Regierungen des Festlandes es sich gewiß angelegen sein lassen, durch billiges Entgegenkommen das Derby'sche Kabinet zu unterstützen und zu befestigen. Frankreich namentlich dürfte hinter dem allgemeinen Eifer nicht zurückbleiben, da der Kaiser Napoleon von früher her in sehr gutem Vernehmen mit Lord Malmesbury, dem jetzigen Leiter der auswärtigen Politik Englands, steht. Die ersten Mittheilungen, welche wir durch den Telegraphen über das Programm des neuen Kabinets erhalten, sind sehr befriedigender Art. Man sieht, daß Graf Derby bemüht ist, die Aufregung des britischen Nationalgefühls zu beschwichtigen, ohne das französische Bündniß in Gefahr zu setzen. Es wird daher aller Wahrscheinlichkeit nach zuerst ein Austausch höflicher Depeschen und dann die erneute Vorlage der Mordverschwörungsbill erfolgen. Wenn aber auch das Tory-Ministerium diese Klippe glücklich umschiffen sollte, so liegen noch manche andere Fragen zur Erledigung vor, bei deren Entscheidung die Unzulänglichkeit seiner Parteikräfte im Unterhause sich offenbaren dürfte. Ein Symptom ist allerdings zu Tage getreten, welches die Hoffnungen des neuen Kabinets etwas ermuthigen könnte: die „Times" hat die scharfe Opposition gegen die konservativen Parteiführer sehr gemäßigt und macht sogar den Mitgliedern der gegenwärtigen Regierung im Vergleich zu ihren Vorgängern mancherlei Lobeserhebungen. Die „Times" spielt aber eine sehr wichtige Rolle in England; sie vertritt bei all ihrer Anmaßung und Wankelmüthigkeit die Meinungen des großen Mittelstandes. Eine Schwenkung des Blattes zu Gunsten der Tories würde daher auf einen Sinneswechsel in den Regionen deuten, welche bei den Parlamentswahlen den Ausschlag geben. — Das dänische Kabinet läßt keinen Vorwand unbenutzt, um den Austrag des Streites mit Deutschland in die Länge zu ziehen. Jetzt kommt ihm das Unwohlsein des Königs Friedrich sehr gelegen, um eine entscheidende Antwort auf die Mahnungen des deutschen Bundes mit Anstand zu vertagen. Wie verlautet, hat der dänische Bundestagsgesandte im Allgemeinen die versöhnlichen Absichten seiner Regierung betheuert, ohne aber seinen Versicherungen irgend einen thatsächlichen Anhalt zu geben. — Man versichert in unterrichteten Kreisen, daß die Regierung sich durch die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit der baldigen Verbindung des preußischen Schienennetzes mit den russischen Eisenbahnen bestimmen lassen wird, noch in der diesjährigen Session mit den betreffenden Kreditvorlagen vor den Landtag zu treten. Die Beschaffung der Geldmittel würde allerdings unter den gegenwärtigen Umständen keine großen Schwierigkeiten machen, da nach den Täuschungen der Spekulation reiche Kapitalvorräthe für solide Anlagen flüssig geworden sind.

☾ Berlin, 3. März. [Vom Hofe; der portugiesische Gesandte; Ballfest im Konzertsaale; der Sängergruß.] Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften machten heute Mittag eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Die Promenade war ziemlich stark besucht, wiewohl die Kälte ziemlich stark war und ein eisiger Wind wehte. Nachmittags 5 Uhr war wieder bei den hohen Neuvermählten Familientafel, an der die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinen des Königshauses und ihm nahestehende fürstliche Personen Theil nahmen. Nach Aufhebung der Tafel, 7 Uhr, begaben sich die hohen Herrschaften vom Schlosse aus in das Opernhaus und beehrten die Aufführung des Ballets „Morgano" mit ihrem Besuche. Nach dem Schlusse des Ballets wurde der Thee im Palais des Prinzen von Preußen eingenommen. Der Prinz von Preußen, von seinem Unfalle völlig wieder hergestellt, machte heute wiederholt den Versuch, in seinem Arbeitszimmer auf und nieder zu gehen, und empfand dabei in dem verletzten Theile des Beines auch nicht die geringsten Schmerzen mehr. Daß der hohe Patient, wie anderweitig gemeldet worden ist, einen Gipsverband um die verletzte Stelle erhalten habe, ist mir nirgends bestätigt worden. Vormittags nahm heute der Prinz die Vorträge des Geheimrathes Illaire und des Hausministers v. Massow entgegen und arbeitete vor dem Diner noch mit dem Ministerpräsidenten. Dem Vernehmen nach wird auch der Justizminister in diesen Tagen dem Prinzen über Sachen Vortrag halten, die im Schooße des Staatsministeriums bereits ihre Erledigung gefunden haben. — Der portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Santa Quiteira, welcher einer Einladung nach Gotha, Weimar ꝛc. gefolgt war, wo die erlauchte Braut des Königs von Portugal mit ihren Eltern zum Besuch verweilte, ist, durch den Telegraphen von Gotha nach Berlin zurückgerufen, heute früh hier eingetroffen. Sein fünfjähriges Töchterchen ist schwer am Nervenfieber erkrankt, das neben den Pocken bei uns stark grassirt und bereits viele Familien in tiefe Trauer versetzt hat. Der Gesandte hat gleich nach seiner Rückkehr vor seinem Hotel eine starke Strohdecke legen lassen, damit der Zustand seines Kindes durch das leidige Wagengerassel nicht noch verschlimmert werde. Da das Hotel, das bekannte Bier'sche Haus, an der Leipzigerstraßen-Ecke Nr. 1 gelegen und gerade in dieser Straße der Verkehr wegen der Eisenbahn sehr lebhaft ist, so ist dies wirklich eine sehr nothwendige Maaßregel. — Am 11. März wird der Balletmeister Paul Taglioni im Konzertsaale des Opernhauses ein Ballfest veranstalten; es wird ein Subskriptionsball im Kleinen sein. Der Konzertsaal sowohl, wie die angrenzenden Räumlichkeiten sollen zu diesem Zwecke festlich dekorirt werden. Nach Abzug der Unkosten soll der Ueberschuß milden Zwecken dienen. — Die hiesigen Gesangvereine, welche sich zusammengethan haben, um die hohen Neuvermählten in großartiger Weise durch Gesang zu begrüßen, haben jetzt den Bescheid erhalten, daß Ihre Königl. Hoheiten die Gesangaufführung am Sonnabend Abend auf dem Schloßhofe erwarten. Mit diesem „Sängergruße" dürften die Vermählungsfestivitäten nunmehr zu Ende sein. Der Empfang der Deputationen dauert noch fort; es kommen noch immer Nachzügler mit Festgeschenken und die hohen Neuvermählten gewähren den Deputationen gern Audienz.

♈ Berlin, 3. März. [Ueber den Ministerwechsel in London; der Tod Achmed Fethi Pascha's; Prof. Dieterichs †.] In einem gestern aus London eingegangenen Privatschreiben eines deutschen Diplomaten heißt es: „Noch täglich kommen wieder Variationen in die Zusammensetzung des Derby'schen Ministeriums. Sie erklären sich zum Theil aus einer voreiligen und ungenauen Aufzählung in den Listen der öffentlichen Blätter, die immer gewaltig eilen, die betr. Kombinationen mitzutheilen; zum Theil aber haben auch wirklich viele achtbare und verdienstvolle Staatsmänner die an sie ergangenen Einladungen refusirt. Viele von diesen haben es gethan, um bei ihrem großen Reichthum auch die zu einem angenehmen Leben gehörige Selbständigkeit und Freiheit zu bewahren; Andere würden den Eintritt nicht versagt haben, wenn ihnen nicht gerade eine bestimmte Stellung angeboten, sondern die Wahl einer solchen überlassen worden wäre. Die Verweigerung der Annahme liegt in den meisten Fällen mehr in persönlichen Verhältnissen, als in der Verschiedenheit der politischen Ansichten. Einige schreckt wohl auch die Schwierigkeit der Stellungen, wie der zeitwärtigen Lage zurück. Graf Derby selbst hat sich eine große Aufgabe gestellt, denn es gehört ein seltener Verein von Klugheit und Schlauheit, Thätigkeit, Ruhe und Ausdauer dazu, um mit Erfolg an die Stelle Palmerstons zu treten. Mit großem Beifall begrüßt man die Besetzung der Stelle des Kolonialmini-

## Feuilleton.

### Eine Stimme aus der Provinz Posen.

Es fehlt in der trüben Zeit, die wir jetzt durchleben, und die besonders für den Landmann sich am traurigsten gestaltet, bei der an jeder die Hoffnung belebenden Anregung. Ich habe, selbst Landwirth, so mannichfache Gelegenheit, die Kalamität und ihre trüben Folgen für das Wohl der Einzelnen wie der Gesammtheit, genauer kennen zu lernen, und ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, zu fragen: „Was soll daraus werden?" Der Landbau unserer Provinz ist in dem letzten Dezennium von so vielfachen unvorhergesehenen und unverschuldeten Unfällen betroffen worden, daß die traurigen Folgen davon wohl eine nähere Prüfung verdienen. Unglückliche Ernten, unbegründet niedere Preise der Cerealien und die traurigsten Kreditverhältnisse tragen die Hauptschuld der so allgemeinen Muthlosigkeit unter den Landwirthen.

Schon in einem früheren Artikel habe ich meine Ansicht dahin ausgesprochen, daß wir Landwirthe in der Provinz eine direkte Hülfe von Seiten des Staates nicht beanspruchen und erwarten. Gewiß aber thut es wohl, in so trüber Zeit dem schaffenden Willen und dem wachenden Blicke einer weisen Regierung zu begegnen, welche über Mittel nachdenkt, die trüben Eindrücke zu mildern, die den Stand treffen, der der wichtigste im Staate und der Hauptträger der Steuern ist. Jetzt aber rufe ich aus tiefstem Herzensgrunde meinen Herren Berufsgenossen die Worte zu: „Wir selbst müssen über die Mittel nachdenken, uns selbst zu helfen, und aus der Lethargie erwachen, die uns zu übermannen droht." — Wir haben landwirthschaftliche Vereine in Menge, wir verhandeln über Grünfutter, Guano und Kartoffelkrankheit; über unsere eigene Krankheit und die Mittel, sie zu lindern, hört man kein Wort. — In dieser Zeit der Krisis, die auch den Kaufmann, aber erst in zweiter Linie und nur von kürzerer Dauer betroffen, haben wir ein festes Zusammenhalten dieses Standes wahrgenommen; wir haben gesehen, wie sich Regierungen beeilten, der Krisis helfend vorzubeugen, oder ihre trüben Folgen zu mildern. Der Kaufmann aber, der das gekaufte Produkt oder das Fabrikat, dessen Preis er genau kennt, umsetzt, und vielfach falsch spekulirt oder weit über seine Mittel ins Zeug gegangen ist, und gehamburgert, d. h. Wechsel geritten hat, — ist er denn der Protektion empfehlenswerther als der Landwirth, dessen Vermögen der Beurtheilung und Schätzung offen daliegt? Die Bank, es ist vielfach ausgesprochen worden, ist ein Kreditinstitut für Kaufleute, und es geht dies auch deutlich aus ihren Institutionen hervor; für den Landwirth besteht mithin eigentlich kein Geldinstitut.

Der Kredit aber, vernünftig benutzt und vorsichtig erwogen, ist der Hebel des Verkehrs wie der Kultur, und besonders wichtig für den Landmann. Die Banken, sie könnten segensreich auf den Landbau wirken, wenn sie den Wechselkredit auf sechs Monate ausdehnten, wir sind, das weiß ich, dann Alle gern bereit, 1 Prozent mehr zu zahlen, als der zeitige Zinsfuß beträgt. Diese meine Ansicht wird angefochten werden; man wird sagen, das ist gegen das Wechselrecht, welches über 90 Tage nicht hinausgeht. Nun, wohlan, ich meine, man könne das Wechselrecht nach den Bedürfnissen und nach den Menschen reformiren, weil das zeitgemäß ist. Ein Kredit auf nur 3 Monate ist für den Landmann nun und nimmermehr eine wesentliche Hülfe. Eine andere sehr wichtige Tagesfrage für unsere Provinz ist die Aufhebung der Wuchergesetze, über welche die Ansichten, je nach den Interessen, sehr auseinandergehen. Es sind von Seiten der Staatsregierung die Ansichten der Behörden erfordert worden. Für das Interesse unserer Provinz wäre es gewiß gut gewesen, auch hier die Ansichten der Landwirthe zu erfordern, die leider die ausgedehntesten Erfahrungen mittheilen könnten, und so häufig schon als still gemordete Opfer dieses tausendköpfigen Ungeheuers, des Wuchers, gefallen sind. Wenn, wie aus den Kammerverhandlungen hervorgehen dürfte, der Minister für Aufhebung der Wuchergesetze ist, und als erfreuliches Zeichen der Zeit anführt, wie auffallend wenig Bestrafungen wegen Wuchers stattgehabt haben, so thut es mir leid, von unserer Provinz sagen zu müssen, daß der Wucher hier stets das kontanteste Geschäft gewesen ist, wenn auch nur wenige Fälle der Bestrafung vorliegen, da diejenigen unserer Geschäftsleute, die in dieser Branche hauptsächlich arbeiten, viel zu gesunde Kinder sind, um sich so leicht abfassen zu lassen, und derjenige, der Geld braucht, es mit ihnen nicht verderben wird. Von einem ersichtlichen, wesentlichen Einflusse der dreimonatlichen Aufhebung kann keine Rede sein, da diese Zeit von Allen nur für ein Interimistikum angesehen wird, und eine allgemeine Verkehrslosigkeit und Geschäftsstille gleichzeitig statt hatte.

Wir Landwirthe fühlen hier Alle sehr wohl, daß die Aufhebung der Wuchergesetze uns die empfindlichsten Wunden schlagen, und besonders der Grund und Boden noch mehr entwerthet werden wird. In jeder Zeit der Krisis werden die Hypotheken gekündigt, oder ein höherer, ganz unerschwinglicher Zinssatz gefordert. Der Landbau aber kann diesen Zinssatz nicht tragen, und es bleibt hart und unnatürlich, daß der Landwirth, der mühsam arbeitet und mit Intelligenz den Boden bestellt, die Früchte, die Zinsen seines Fleißes, dem im Lehnstuhl sich wiegenden Kapitalisten hintragen soll. Die Macht des Kapitals wirkt erdrückend auf den Landbau, statt denselben segensreich und befruchtend zu unterstützen. Fällt nun auch die letzte Schranke, das Wuchergesetz, und hört Furcht und Ehre auf, in Kollision zu kommen, dann wehe dem Landmann!

Wenn ich demnach in meinem und dem Interesse meiner Herren Berufsgenossen gegen die Aufhebung der Wuchergesetze bin, so geschieht dieses selbstredend nur dann, wenn eine strenge Handhabung und Durchführung des Gesetzes zu erwarten steht; scheint dieses unmöglich, dann freilich falle lieber das Wuchergesetz. Der Zweck dieser meiner Zeilen ist, eine Besprechung solcher für uns Landwirthe allgemein wichtigen Fragen durch die Presse anzubahnen, und es scheint an der Zeit, daß wir in unsern landwirthschaftlichen Vereinen den Ernst der Situation ins Auge fassen und reiflich berathen, um nicht widerstandslos dem uns seit einigen Jahren entgegenstehenden Verhängnisse anheimzufallen. (Wir haben dem obigen Aufsatze, wenn auch keineswegs mit allen Ansichten des Hrn. Vf.'s einverstanden, eben als eine „Anregung" gern unsre Spalten geöffnet. D. Red.) L. Cz.

### Die Krugwirthschaften auf den Dörfern in der Provinz Posen.

Wer in dem Großherzogthum Posen eine Geschäfts- oder Lustreise gemacht hat und genöthigt war, in irgend einen Dorfkrug (Gasthof) einzukehren und daselbst einige Zeit zu verweilen, der wird gewiß zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß hier in mancher Beziehung noch sehr viel zu wünschen übrig bleibt. Zwar giebt es auch schon an vielen Orten und vorzüglich in solchen Dörfern, welche von irgend einer Hauptstraße, Chaussee oder Eisenbahn berührt werden, recht nette und ordentliche Gasthöfe, wo der Reisende bequem ausruhen und mit Appetit essen kann; wenn man dabei aber die vielen schlechten, schmutzigen und ganz unpraktischen Dorfkrüge betrachtet und dieselben mit den Wirthshäusern in andern Gegenden, z. B. in Schlesien, Sachsen, am Rhein ꝛc., vergleicht: dann muß man mit Betrübniß eingestehen, daß in diesem Punkte die Provinz Posen noch viel, sehr viel nachzuholen hat.

Die in Rede stehenden Wirthshäuser haben einen doppelten Zweck; sie sollen nicht allein den Dorfbewohnern, sondern auch, und ganz besonders, dem reisenden Publikum Nutzen, Hülfe und Bequemlichkeit gewähren. Daß dieser Doppelzweck überall erreicht werden soll, ersehen wir zur Genüge aus den diesen Gegenstand betreffenden Polizeiverordnungen. Die k. Regierung hält die Dorfkrüge für sehr nothwendig, darum ertheilt dieselbe auch fast einem jeden Dorfe den dazu erforderlichen Konsens. Sie erlaubt aber nur unbescholtenen Personen die Betreibung der Gastwirthschaft, und sorgt durch strenge Gesetze dafür, daß die Gasthäuser dem vorgesetzten Zwecke nach Möglichkeit entsprechen. Aus diesem Grunde ist auch jeder Krüger verpflichtet, das „Amtsblatt" zu halten, um zugleich die Dorfbewohner mit den neuesten Verordnungen bekannt zu machen. Ferner darf der Gastwirth nur solche Fremde beherbergen und über Nacht behalten, welche mit der vorschriftsmäßigen Reiselegitimation versehen sind oder sonst genügend ausweisen sich können. Endlich sollen die Tanz- oder anderen Vergnügungen in dem Kruge spätestens um 10 Uhr Abends aufhören und den Schulkindern soll es nicht erlaubt werden, Gasthäuser während der Bacchanalien zu besuchen ꝛc. Wenn man alle diese weisen und heilsamen Verordnungen liest, fühlt man sich in der That den Behörden für diese Sorge um das öffentliche Volkswohl zu großem Danke verpflichtet. Ob aber diese Wünsche überall wirklich respektirt und realisirt werden, ist eine andere Frage. Ich fühle mich nicht berufen, zu untersuchen, warum nicht überall aus den eben beregten Einrichtungen der gewünschte Segen erwachse. Aber ich will die Aufmerksamkeit der Behörden und des Publikums wenigstens auf einen Gegenstand lenken, welcher mit als ein Haupthinderniß angesehen werden muß, weshalb unsere Dorfkrüge ihrer wohlgemeinten Bestimmung entsprechen.

Die meisten Wirthshäuser auf dem Lande sind nämlich so leicht, so schlecht und so mangelhaft gebaut, daß man in denselben nur selten eine warme und reinliche Stube findet. Diese Stube ist noch dazu meist ungedielt und ohne einen Kachel- oder eisernen Ofen. Wie soll und kann also hier im Winter ein Geschäftsmann oder ein armer Wanderbursche übernachten?

sters durch Lord Stanley of Alderley, der als verdienter Präsident des Board of trade (Handelsamtes) reich an Kenntnissen und Erfahrungen ist, die ihm auf dem neuen Standpunkte sehr zu Statten kommen werden. Lord Stanley war, ehe er Präsident des Handelsamtes wurde, mehrere Jahre hindurch Generalzahlmeister, ein Amt, mit dem ebenfalls das Ministerium der Kolonien sehr häufig in Berührung kommt. Es mag hierbei daran erinnert werden, daß seit Anfang 1855 eine bedeutende Veränderung im Wirkungskreise des Departements der Kolonien eingetreten, die allerdings eine wesentliche Beschränkung in sich schloß. Früher konkurrirte der Chef desselben nur in wenigen Angelegenheiten mit der Admiralität und dem Armeedepartement. Er verfügte selbständig über die Truppensendungen ins Ausland; nur den Transport derselben hatte die Admiralität und ihre Verpflegung das Schatzamt zu besorgen. 1854 aber wurde auf Antrag des Parlaments der Theil des Kriegsdepartements, der bisher im Ressort des Kolonialministers lag, dem Minister for the war (des Krieges) mitübergeben. Diesen Posten haben bisher der Herzog von Newcastle und Lord Panmur bekleidet, und jetzt ist Letzterer durch den General Peel ersetzt. Somit ist faktisch ein Peelit ins neue Ministerium gekommen. Der Lord A. Loftus, der jetzt zum bevollmächtigten Minister der Königin in Mexiko ernannt worden, war mehrere Jahre hindurch Sekretär bei der Gesandtschaft in Berlin. Er wurde bekanntlich erst vor einigen Monaten aus dieser Stellung abberufen." — Der Tod des Großmeisters der türkischen Artillerie, Achmed Fethi Pascha (s. Nr. 52), wird nach dem Ausspruche einer mit dem dortigen Terrain sehr bekannten Persönlichkeit insofern manche Veränderungen herbeiführen, als der Verstorbene durch seine Geschäftsgewandtheit, wie durch seine nahe Verwandtschaft mit dem Sultan einen großen Einfluß hatte, und von früheren diplomatischen Sendungen her ein Freund und Begünstiger der Ausländer, namentlich auch der fremden Artillerieoffiziere und Ingenieure war, die er vielfach zum Festungsbau, der ebenfalls zu seinem Ressort gehörte, verwendete; während sein Nachfolger, Ruschdi Pascha, der im August 1857 Seraskier wurde, ein wenig aus seinem Vaterlande gekommener Staatsbeamter ist, der sich stets internationalen Anordnungen und der Anstellung von Ausländern ungeneigt zeigte. Diese Ansichten aber haben ganz besonders wieder seit dem Tode Reschid Pascha's beim Sultan und seinen nächsten Umgebungen großen Eingang gefunden, und bekunden deutlich die Wahrheit der Beschwerden in Beziehung auf die Nichterfüllung der Zusagen, die den christlichen Einwohnern im letzten Pariser Frieden gemacht sind, und auf die man noch in den letzten Tagen hinwies, als sich die großherrliche Regierung über Widersetzlichkeit und Ungehorsam der christlichen Bevölkerung äußert. — Die Stadt Charlottenburg hat in letzter Zeit mehrere in ihrem Wirkungskreise bekannte und verdienstlich wirkende Männer verloren. So vor ein Paar Tagen erst einen der renommirtesten Veterinärärzte, den Prof. Dieterichs, der zugleich auch eins der thätigsten Mitglieder der dasigen Gesellschaft zur Kultur und Beförderung des Seidenbaues war.

— [Die Militärpensionen; das Züchtigungsrecht der Lehrer.] Die neueste Nummer des Justizministerialblattes enthält eine Allerhöchste Ordre vom 5. Dez. v. J., wonach den versorgungsberechtigten Offizieren und Militärbeamten, welche im Staats- oder Kommunaldienste mit einem Gehalte von nicht mehr als höchstens 250 Thalern angestellt werden, ihre Militärpension künftig unbedingt belassen, und bei höherem Gehalte nur in dem Maaße gekürzt werden soll, als ihr Civileinkommen den Betrag von 250 Thalern übersteigt; ferner drei Erkenntnisse des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, welche sich mit der Frage beschäftigen, inwiefern gegen Lehrer wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts die gerichtliche Verfolgung zuläßig ist. Dieselbe findet hiernach statt, wenn Lehrer das Maaß der Züchtigung überschreiten und dem Kinde dabei eine Verletzung zufügen. Wird das Maaß der Züchtigung ohne solche Verletzung überschritten, so hat das Provinzial-Schulkollegium im Disziplinarwege das Erforderliche zu veranlassen.

— [Forstversorgungen.] Der Finanzminister hat angeordnet, daß, wenn ein Inhaber des Forstversorgungsscheines vom Stande der Korpsjäger, welcher eine ihm angetragene königliche Förster- oder Forst-Aufseherstelle ablehnt, nach Verlauf eines Jahres, von der ersten Aufforderung ab gerechnet, bei der Ablehnung einer ihm wieder angetragenen Förster- oder Forstaufseherstelle beharrt, dies seine Absetzung von der Forstversorgungsliste unbedingt zur Folge haben werde. Auf die Inhaber des Forstversorgungsscheines vom Stande der Feldwebel und Oberjäger findet dies Anwendung nach der dritten, jedesmal binnen Jahresfrist erfolgten Ablehnung. Hiernach haben sich die Besitzer des Forstversorgungsscheines für die Folge zu achten.

— [Die Eisenbahnunfälle.] Wie die vom Handelsministerium veröffentlichten „statistischen Nachrichten von den preußischen Eisenbahnen" ergeben, sind während des Jahres 1856 Unglücksfälle aus Veranlassung eines dem Bahnzuge zugestoßenen Unfalles nicht vorgekommen, daher Reisende auf diese Weise auch weder getödtet noch verletzt worden. Von den drei Passagieren, welche überhaupt ums Leben kamen, war der eine ein Knecht, welcher einen Wagen mit 6 Pferden zu beaufsichtigen hatte und, weil letztere scheu wurden, aus dem Wagen sprang. Die beiden anderen sind merkwürdiger Weise auf derselben Bahn (Köln-Mindener) und ziemlich an derselben Stelle (zwischen Herne und Castorp), wiewohl zu verschiedenen Zeiten, beide dadurch verunglückt, daß sie aus einer (vielleicht auch derselben?) Koupéthür IV. Wagenklasse, welche sich während der Fahrt öffnete, auf die Bahn stürzten. Ein Passagier erlitt beim Auffahren auf dem Bahnhof zu Naumburg durch das Anstoßen des Personenzuges an den dort haltenden Güterzug eine unbedeutende Kontusion. Dagegen sind von Bahnbeamten 23 getödtet und 46 verletzt worden; in den meisten Fällen durch eigene Schuld, namentlich indem die Beschädigten von dem Zuge herab oder auf denselben sprangen, während er noch in Bewegung war, oder beim Rangiren der Waggons zwischen die Puffer geriethen oder durch Fahrlässigkeit auf der Fahrt herabstürzten, oder in Folge von Unvorsichtigkeit übergefahren wurden. An der Bahn beschäftigte Arbeiter sind 40 getödtet, 38 verletzt worden. Auch hier war grobe Unvorsichtigkeit der Beschädigten selbst in vielen Fällen die Schuld, aber keineswegs in sämmtlichen. So wurde in Folge eines Achsbruches drei auf dem Wagen sitzende Arbeiter verletzt, der eine durch einen Beinbruch, die beiden anderen geringer. Fremde Personen, welche nicht gleichzeitig Passagiere waren, sind 16 getödtet, 6 verletzt worden. Fast ohne Ausnahme sind dies Fälle, in welchen die Beschädigten trotz geschlossener Barriere oder an unerlaubten Stellen die Bahn überschreiten wollten. Endlich sind an Personen, welche den Tod freiwillig suchten, 8 getödtet, 3 verletzt worden. Im Ganzen sind hiernach 90 Personen getödtet, 94 mehr oder minder verletzt worden.

— [Seidenzucht.] Als ein interessantes Faktum theilt die „B. B. Z." mit, daß einem bedeutenden Berliner Bankhause in diesen Tagen von Trient der Auftrag zugegangen ist, für ca. 100 Thaler Seidenraupeneier, à Unze 4 Thaler, von dem Seidenraupensamenhändler E. Rammlow zu kaufen und per Post nach Lyon zu senden. Es spricht hinlänglich für den Ruf, welchen sich die vom besten Erfolge gekrönten Bestrebungen des Herrn Rammlow erworben haben, wenn man sich von den genannten Orten aus nach Berlin wendet, um gesunde Seidenraupeneier zu acquiriren. Es ist bekannt, daß unter den Seidenraupen in Italien und in Frankreich eine eigene Krankheit ausgebrochen ist und daß die östreichische Regierung bisher vergeblich einen Preis von 20000 Zwanzigern für ein diese Krankheit vertreibendes Mittel ausgesetzt hat.

Düsseldorf, 1. März. [Ein Steuerprozeß.] Die Krinolinen haben bisher oft Gelegenheit zu Scherz und Heiterkeit gegeben; daß diese komischen Dinger aber auch einen ernsteren Stoff enthalten, zeigt folgender Fall: Ein hiesiger Kaufmann brachte vor mehreren Monaten eine Quantität Waaren aus Paris mit, wofür er denjenigen Zoll entrichtete, welchen der Steuerbeamte ihm angab. Nachdem die Waare angeblich längst verkauft ist, verlangt das Hauptsteueramt die Nachzahlung eines höheren Zolles von ungefähr 20 Thalern, weil die Waare als Krinolins mit 110 Thalern pro Centner zu versteuern sei. Der Kaufmann fordert nun den Ersatz dieser Nachzahlung von dem Steuerbeamten mit der Behauptung, daß dessen unrichtige Angabe bei der Verzollung schuld sei, daß er nicht den höheren Zollbetrag auf den Preis der Waare geschlagen und sie deshalb zu niedrig verkauft habe. Er hat daher gegen den betreffenden Beamten eine Klage auf Schadenersatz beim Friedensrichter eingeleitet, wogegen der Herr Provinzialsteuerdirektor den Kompetenzkonflikt erhoben hat. Das Verfahren beim Gericht ist einstweilen eingestellt bis zur Entscheidung des Kompetenzgerichtshofes. (Düss. J.)

Tilsit, 2. März. [Ein Bankerottirer.] Der durch seine erfolglose Flucht nach Rußland bekannt gewordene Kaufmann Meyer von hier ist von dem Schwurgericht in Insterburg wegen betrügerischen Bankerottes und Wechselfälschung zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 100 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden. Als charakteristisch hebt das „Echo am M." hervor, daß es Meyer in 22 Monaten gelungen war, mittelst eines Grundkapitals von 3300 Thlr. 10 Sgr. ein Vermögen, wie er selbst angiebt, von etwa 80,000 Thlr. zu erringen und nicht nur diesen Gewinn wieder zu verlieren, sondern auch noch die ungeheure Schuldenlast von 100,000 Thlrn., wie der Konkurs ergeben hat, hervorzubringen.

**Oestreich.** Wien, 2. März. [Der bosnische Aufstand.] Die großen Truppenanhäufungen der Montenegriner (man spricht von 4000 Mann, die sie nach Grahowo vorgeschoben haben sollen) scheinen eher eine Schwächung des bisherigen Rajahaufstandes in der Herzegowina, als ein Wachsthum desselben zu beweisen. Es scheint, daß die türkischen Truppen die meistens wehrlosen Rajah's vor sich herdrängen und nach der montenegrinischen Grenze treiben. Die Truppen Danilo's haben danach den Zweck, die Zugänge zu Montenegro den Türken zu versperren und zugleich den Rückzug der flüchtigen Rajah zu beschützen und die letztere gegen die Rache der vordringenden Türken zu vertheidigen. Ueber die östreichische Grenze ziehen die flüchtigen Bosnier und Herzegowiner zu Hunderten. Von der Petition, welche die bosnische Deputation dem hiesigen türkischen Gesandten überreicht, erwartet man, daß sie auf die ernstliche Durchführung der im Hat-Humayum verheißenen Reformen von großem Einfluß sein wird. Man findet es hier auch bedeutungsvoll, daß jene Petition von der „Wiener Zeitung" mitgetheilt ist, und vergleicht diese offene Theilnahme mit der Zurückhaltung, die das hiesige Kabinet zur Zeit des griechischen Aufstandes beobachtete.

**Bayern.** München, 2. März. [Die Papiergeldfrage.] Während unsere Staatsregierung bisher aus bekannten Gründen nicht geneigt war, die von Preußen angeregten Konferenzen zur Regelung der Papiergeldverhältnisse zu beschicken, hat die Handels- und Gewerbekammer in Oberbayern diese Frage angeregt. Dieselbe schildert nämlich in ihrem Jahresbericht die Nachtheile der damaligen Papiergeldverhältnisse und schließt mit der Bitte: „Se. Maj. der König möchte geruhen, dahin zu wirken, daß baldthunlichst gemeinschaftliche Konferenzen zwischen den betheiligten Regierungen zur Hebung dieses Uebelstandes abgehalten und dazu auch praktische Männer aus dem Handelsstande beigezogen werden möchten, um durch vereinte Kräfte in dieser wichtigen Angelegenheit ein allseitig befriedigendes Resultat erlangen zu können." (N. K.)

— [In Sachen der Presse.] Der oberste Gerichtshof hat in diesen Tagen in einem Preßprozesse eine Entscheidung von prinzipieller Wichtigkeit gefällt. Der „Volksbote" hatte in seinem Blatte Aeußerungen wörtlich aufgenommen, welche in dem Gesetzgebungsausschuß über den Art. 19 des Preßgesetzes (Verbreitung wissentlich falscher Nachrichten) gethan worden waren, und er ist deshalb in Untersuchung gezogen worden. Das Verfahren wurde zwar gegen ihn eingestellt, aber zugleich die Unterdrückung gegen die betreffende Nummer ausgesprochen, „da der den Abgeordneten zustehende Schutz auf Mittheilungen der Zeitungsblätter nicht ausgedehnt werden könne." Auf ergriffene Berufung gab jedoch das Appellationsgericht die Nummer frei, stillschweigend den Grundsatz anerkennend, daß ein Zeitungsblatt für den Inhalt solcher Aeußerungen nicht verantwortlich gemacht werden könne. In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofes erfolgte Publikation des Erkenntnisses. Die von dem Oberstaatsanwalt am oberbayrischen Appellationsgericht erhobene und von dem Generalstaatsanwalt am obersten Gerichtshof unterstützte Nichtigkeitsbeschwerde wurde als unbegründet verworfen und somit das appellationsgerichtliche Erkenntniß, welches die Freigabe der von dem Bezirksgericht München zur Unterdrückung verurtheilten Nr. 243 des „Volksboten" aussprach, bestätigt. (F. J.)

Wiedenbrück, 24. Februar. [Seltenes Alter.] Am 24. d. Mts. starb in der Gemeinde Lintel, Pfarre Wiedenbrück, der am 14. September 1749 in der Gemeinde Druffel, Pfarre Neuenkirchen, geborne Franz Heinrich Hilker sive Hilkendreis, Leibzüchter Eggerling. Der Verstorbene hat also das hohe Alter von 108 Jahren 5 Monaten und 10 Tagen erreicht. Er hatte sich stets der besten Gesundheit zu erfreuen gehabt und lebte 76 Jahre lang im Ehestande. Seine Frau, wie seine sämmtlichen Kinder, sind vor ihm gestorben.

**Frankfurt a. M.,** 1. März. [Beda Weber †.] Gestern Vormittag starb nach kurzem Krankenlager der Domkapitular und Stadt-

---

Und doch ist im Dorfe Jedem gesetzlich verboten, einen Fremden zu beherbergen. Wie sollen und können sich in einer solchen kalten Gaststube ordentliche Dorfbewohner versammeln, um die Amtsblätter zu lesen oder irgend ein gesellschaftliches Vergnügen zu genießen, wonach sich doch auch ein schlichter Bauersmann manchmal sehnt? Oder wie kann und soll sich ein ermüdeter oder erkrankter Reisender hier von seinen Strapazen erholen, wenn der Gastwirth außer dem ordinären Fusel in den seltensten Fällen nur ein anderes Stärkungsmittel besitzt? Denn Brot, Bier, Kaffee, Butter, Fleisch u. s. w. gehören in einem Dorfkruge häufig zu den seltensten Seltenheiten. Nun entsteht aber die Frage: wie soll und kann also der Krüger dem Dominium (denn den Dominien gehören größtentheils die Dorfkrüge) den hohen Pachtzins entrichten, wenn er selten oder fast nie anständige Gäste hat? Die kurze Antwort darauf ist: er begnügt sich mit den Trunkenbolden und anderm schlechten Gesindel, oder sucht auch häufig in seiner Noth die oben angeführten polizeilichen Verordnungen zu umgehen, um nur Geld zu gewinnen. Daraus folgen denn auch die unzähligen Ordnungsstrafen, welche die Mehrzahl dieser Schankwirthe nach und nach an den Bettelstab bringen. Und doch könnte diesem großen Uebel, meines Erachtens, leicht abgeholfen werden, wenn einmal die k. Polizeibehörde nur solche Häuser auf den Dörfern als Krugwirthschaften anerkennt und bezeichnet, welche für die Gäste eine aparte, gedielte, mit einem Ofen versehene Stube haben, damit die darin Einkehrenden oder sich Aufhaltenden zur Winterszeit erwärmen könnten; wenn ferner streng darauf gehalten würde, daß bei solchen Wirthshäusern sich immer ein Schuppen oder Stall für Gastpferde und Wagen, und dann auch ein reinlicher Appartement befinde; und wenn endlich der polizeiliche Konsens zur Betreibung der Schankwirthschaft nur solchen nicht ganz armen und unbescholtenen Individuen ertheilt würde, welche die Verpflichtung übernehmen, die nothwendigsten Lebensmittel für Reisende und Einheimische zum Verkauf jederzeit in Bereitschaft zu halten.

Die Krüge gehören, wie schon erwähnt, größtentheils den Ortsdominien. Sollten diese also nicht im Stande sein, in ihren Wirthshäusern, wenn sie daraus Pacht ziehen wollen, eine gedielte, gesunde, ausreichend möblirte und zum Erwärmen fähige Gaststube einzurichten? Muß doch Jeder, auch der ärmste Mensch, wenn er Brot und Geld ehrlich verdienen will, sich die dazu geeigneten und erforderlichen Hülfsmittel anschaffen; warum erlaubt man denn oft sehr reichen Gutsbesitzern, Pachtzins und noch andern Gewinn von Krugwirthschaften zu ziehen, die einen solchen Namen gar nicht verdienen und mehr für Schw.... als für ordentliche Menschen bestimmt zu sein scheinen?

Fr.

## Landwirthschaftliches.

r Aus dem Bomster Kreise, 2. März. [Landwirthschaftliches.] Am 17. v. M. fand unter Vorsitz des Oekonomieraths Nothe eine zahlreich besuchte Sitzung des Karger landwirthschaftlichen Vereins in Unruhstadt statt. Bei Vertheilung der Preisverzeichnisse der Samenhandlung Metz und Komp. in Berlin nahm der Vorsitzende Veranlassung, über die bewährtesten Fruchtgattungen Vortrag zu halten, indem er wiederholt darauf hinwies, daß bei allen Fruchtgattungen ein zeitweiser Samenwechsel ersprießlich, bei einigen sogar nothwendig werde. Für die Frühjahrskultur wurden empfohlen: Wechselweizen (welcher sich übrigens auch zur Herbstkultur eignet und ein dem Winterweizen gleich schönes Korn liefert) und Victoria-Weizen; ferner Probsteier und sächsischer Samenstauden-Roggen. Derselbe wurde der Beachtung besonders empfohlen, da er namentlich bei schwächerem Boden den Anbau anderer Samenfrüchte sehr vortheilhaft ersetzt, eine viel größere Sicherheit und einen bessern Strohertrag gewährt. Insbesondere eignet sich auch der Sommerroggen als Zwischenfrucht unter Erbsen bei leichterem Boden. In Bezug auf Gerste sprechen die Erfahrungen für die einheimischen Sorten. Für alle Bodengattungen, welche eine vermehrte Bearbeitung und Reinigung bedürfen, so wie für kaltgründige Stellen wurde die vierzeilige Gerste empfohlen, welche eine Einsaat bis in die Mitte Juni hinaus verträgt und dann im Ertrage nicht selten die große zweizeilige Gerste überragt. Auf Fahnenhafer wurde besonders aufmerksam gemacht, da er sich durch hohen Ertrag und noch dadurch auszeichnet, daß er nach der Reife nicht um- und ausfällt. Der Maisanbau zu Grünfutter hat durch ungünstige Ergebnisse der beiden verflossenen Jahre erheblich nachgelassen. In diesem Jahre wird er indeß eine um so größere Beachtung verdienen, als er berufen sein wird, den namhaften Ausfall an Klee, dessen wir gewiß sein dürfen, zu ersetzen. Von reif werdenden Sorten haben sich der badensche gelbe und steirische weiße besonders bewährt; sie sind unter allen Verhältnissen zur Reife gekommen. Diese Gattungen liefern nicht allein einen reichen Körnerertrag, sondern auch eine ansehnliche Masse Grünfutter, indem sie nach der Blüthe ohne Nachtheil für die Frucht geblattet werden können. Von Erbsen haben sich durch die Erfahrung bewährt: die grüne frühe und Ockels frühe Zitronen-Erbse. Wicken sind im vorigen Jahre schlecht gerathen, und doch werden sie zum Ersatz des Grünfutters sehr gebraucht werden. Für das Letztere empfiehlt sich unsere heimische Wicke am besten; zu Samen indeß die weiße Hopetrun-Wicke, da sie wegen ihrer geringen Bitterkeit auch zur Nahrung für Menschen dienen kann. Von Buchweizen wird der silbergraue schottische in neuerer Zeit sehr empfohlen, und da es bei uns an geeignetem Boden nicht mangelt, so dürften Versuche damit im Bereiche des Vereins wünschenswerth sein. In Betreff der Hirse soll vorläufig bei den heimischen Gattungen geblieben werden. Bei der Lupine ist der gelben noch immer der Vorzug einzuräumen, wenn sie auch im vorigen Jahre der abnormen Trockenheit theilweise erlegen ist, und ihr vielseitiger Nutzungswerth wird sich durch Erfahrung immer mehr herausstellen. Lupinus termis hat sich nirgend bewährt, könnte aber doch durch wiederholten Anbau akklimatisirt werden. Der rothe Klee giebt in diesem Jahre so reichlich Körner, daß dadurch allein das Sinken der Preise zu erklären ist. Der etwaige Ueberschuß wird uns für das nächste Jahr nothwendig sein, da auf Samengewinnung in diesem Jahre wohl wenig zu rechnen sein dürfte. Empfohlen wurde noch der galizische langrankige Spätklee, der viel später blüht und sich länger frisch und grün erhält. Auch der schwedische Bastardklee hat große Vorzüge und liefert besonders ein ganz ausgezeichnetes Heu. Der Anbau von Luzerne, für welche es an geeignetem Boden bei uns nicht fehlt, wurde wiederholt dringend angerathen. — Außerdem wurde in der Versammlung die Berathung wegen einer im Frühjahr abzuhaltenden Thierschau auf's Neue vertagt, weil die Entscheidung wegen eines Kostenvorschusses aus Staatsfonds noch nicht eingegangen. Für die nächste Sitzung wurde beantragt: 1) Beschluß dahin zu fassen, daß die Prämiirung alter und treu gedienter Dienstboten auch dann regelmäßig stattfinde, wenn die Mittel des Vereins eine Thierschau nicht gestatten sollten. 2) An Stelle der Thierschau eine andere Festlichkeit treten zu lassen, welche durch Probepflügen, Vorzeigung bewährter Maschinen in Thätigkeit und im Wettrennen einen praktischen Nutzen herbeizuführen geeignet ist. Auch ein Antrag zur Gründung eines Pferdezucht-Vereins steht zur Berathung, um dadurch an den Offerten des k. landwirthschaftlichen Ministeriums für diesen Zweck Antheil zu erhalten. Schließlich wurde noch Einiges über ein Mußfütterungssystem mitgetheilt, nach welchem alle Wurzelfrüchte statt in Würfelform geschnitten durch eigens konstruirte Maschinen zu Muß verarbeitet werden, wodurch sie wesentlich an Nahrungskraft gewinnen sollen. Die Maschinen kosten 25—40 Thlr. und sind von Pintus u. Co. in Brandenburg a. d. H. zu beziehen. Die Anschaffung wurde Seitens eines Mitgliedes zugesagt, das seiner Zeit über deren Erfolg Bericht erstatten wird. Die nächste Sitzung ist auf den 24. d. anberaumt.

< Lissa, 26. Febr. [Vortrag über Pflanzennahrung und künstliche Bodendüngung] In seinem in der jüngsten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereines fortgesetzten Vortrage „über Pflanzennahrung und künstliche Düngung des Bodens" ging der Vortragende, Chemiker Lipowitz aus Posen, speziell auf den Stickstoff mit Wasserstoff zu Ammoniak ein. Als Endprodukt aller in Fäulniß und Verwesung begriffenen, stickstoffhaltigen, organischen Stoffe stellte er das Ammoniak hin, dessen Salze das Pflanzenwachsthum unter später noch weiter zu erörternden Umständen wesentlich unterstützen. Die Absorbtion des Ammoniaks und seiner Salze von Erden, Humus, Gyps und Wasser wurde auf's Anschaulichste und für die Praxis anwendbar vorgeführt. Die wunderbare Eigenschaft, welche die Ackererde durch Aneignen und Binden der Pflanzennährstoffe erlangt, gab dem Vortragenden Veranlassung, über die einfachste und vortheilhafteste Art zu sprechen, wie offene Miststätten anzulegen und zu behandeln seien, damit dieselben weder Verlust an Ammoniak, noch an löslichen, anorganischen Stoffen in der sogenannten Jauche erleiden. Er erwähnte dabei, daß die von Professor Spiller in Posen beobachtete durchschnittliche Regenmenge der letzten zehn Jahre sich auf 18,3 Pariser Zoll für jedes Jahr herausstelle. Die größte Regenmenge ist 1854 und zwar 23,7 Pariser Zoll, die geringste im vorigen Jahre, 12,2 Pariser Zoll Höhe, beobachtet worden. Zum Schluß zeigte der Vortragende noch, wie organische Körper, welche Stickstoff gebunden enthalten, wozu besonders alle Arten thierischer Abfälle zu rechnen sind, ähnlich wie bei der Fäulniß und Verwesung auch durch Verkohlen im geschlossenen Raume und besonders mit feuerfesten, alkalischen Basen, zusammen den ganzen Stickstoffgehalt als Ammoniak abgeben. Ein Gleiches erfolgt auch, wenn diese Stoffe mit starken Säuren und Alkalien kochend behandelt werden. Hieraus läßt sich auf die Wirkung der organischen, stickstoffhaltigen Stoffe im Boden schließen, welche um so schneller erfolgt, je mehr sie vorher aufgeschlossen sind, oder je leichter sie unter Zutritt von Luft, Feuchtigkeit und Wärme im Boden der Umwandlung in Ammoniak unterliegen. Herr L. verhieß uns schließlich, in seinem nächsten Vortrage zu den anorganischen Pflanzennährstoffen des Bodens überzugehen.

pfarrer Beda Weber an der Lungenentzündung. Derselbe war der Begründer wie das Haupt der katholischen Partei in Frankfurt und zugleich einer der eifrigsten Vorkämpfer der klerikalen Interessen in Deutschland. Hauptsächlich auf seine Anregung wurde das katholische Blatt „Deutschland“ in Frankfurt begründet, wie er denn auch an der Spitze des die Redaktion dieses Blattes überwachenden und leitenden Komité's stand. Als Dichter und als Geschichtsschreiber Tirols ist sein Name in weiteren Kreisen bekannt. Das Blatt „Deutschland“, dessen Nummer vom 28. mit einem Trauerrand erschienen ist, bringt einen Nekrolog seines Protektors, dem wir Folgendes entnehmen: Beda, oder, wie sein Taufname lautete, Johannes Weber, am 26. Oktober 1798 zu Lienz im Pusterthale in Tirol geboren, empfing von seinem Vater, einem schlichten Landmanne, der in seiner Jugend einige lateinische Schulen besucht hatte, den ersten Elementarunterricht, besuchte hierauf die von den Franziskanern geleitete Ortsschule und erlernte sodann aus eigener Wahl im Einverständnisse mit seinem Vater das Schuhmacherhandwerk. Innerhalb dreier Jahre Geselle geworden, begann er in seinem 16. Lebensjahre, insbesondere auf Anregung des Franziskaners Spiegelgraber, mit dem er am Charfreitag zufällig zusammentraf, die Gymnasialstudien, die er in vier Jahren zu Botzen unter den Franziskanern, welche dort lehrten, vollendete. Er wollte hierauf in den Kapuzinerorden treten, aber seine in der ersten Lebenshälfte stets wankende Gesundheit machte die Ausführung dieses Vorhabens nicht thunlich. Lungenkrank, aufgegeben selbst von den Aerzten, verfügte er sich trotzdem nach Innsbruck und studirte an der dortigen Universität zwei Jahre Philosophie, nebenbei klassische Philologie und neuere Sprachen. Nach Absolvirung der Universitätsstudien trat er in die Benediktinerabtei Marienberg in Südtirol an der Schweizer Grenze, wo er im Noviziatjahre neben seinen geistlichen Pflichten der Lektüre von Plato, Homer, Fénélon und andern alten und neueren Schriftstellern oblag. Am 21. Oktober 1821, somit im 23. Lebensjahre, im siebenten seiner wissenschaftlichen Laufbahn, legte er die Ordensgelübde ab und bezog alsdann wieder die Universität Innsbruck, um zwei Jahre Theologie zu hören; das dritte Jahr brachte er im Seminar zu Brixen, das vierte an der theologischen Lehranstalt zu Trient zu. Nachdem er etwas über ein Jahr in der Seelsorge gearbeitet, kam er (1826) als Professor an das Gymnasium zu Meran, wo er 22 Jahre lang, die letzten 16 Jahre in den Humanitätsklassen, lehrte. Inzwischen, nämlich von 1839 bis 1841, war er auch Kaplan im Passeyrthal in der Pfarre zu St. Martin gewesen und in diese Zeit fällt auch der Beginn seiner literarischen Thätigkeit, die er mit den „Liedern aus Tirol“ und den „Predigten an's Tiroler Volk“ eröffnete. Viel über die Grenzen des stillen Thales hinaus war sein Name noch kaum gedrungen, da brach der Revolutionssturm des Jahres 1848 über Europa herein; Beda Weber ward der Abgeordnete des Meraner Bezirks zur Frankfurter Nationalversammlung. Nach dem im Sommer 1848 erfolgten Tode des Geistlichen Rathes und Stadtpfarrers Simon Bohn wurde er Stadtpfarrer in Frankfurt und damit zugleich bischöflicher Kommissär und Domkapitular in Limburg.

Frankfurt, 2. März. [Der Bundestag und Dänemark.] Die Annahme des von Hannover gestellten (zweiten) Antrags in Sachen der Herzogthümer ist ein beachtenswerthes Ereigniß, sie ist das Vorspiel zu entscheidenden Thaten, denn der Bundestag fordert jetzt von Dänemark, was die sechs Holsteiner im dänischen Reichstag wünschten, nämlich, daß vor der definitiven Lösung der holsteinschen Frage von der dänischen Regierung keine Gesetze erlassen werden, welche den Holsteinern gewisse Verpflichtungen auferlegen, wozu der deutsche Bund Dänemark nicht für berechtigt hält. Es ist das schon ein weiterer Schritt Seitens des Bundestags und die folgenden werden rascher folgen, als man glaubt. Der Moment ist günstig, denn so übereinstimmend waren die deutschen Regierungen selten, wie jetzt, und von auswärts ist nicht der geringste Widerspruch zu besorgen. Man hat einen Augenblick auch hier geglaubt, der Wechsel des englischen Ministeriums könne störend im weiteren Vorschreiten des Bundes in der holsteinischen Frage eingreifen; aber in unseren politischen Kreisen hält man das Entgegengesetzte für das Richtige. Palmerston war nie ein aufrichtiger Freund der deutschen Sache in den Herzogthümern, man hat vom neuen Kabinet eine entschiedenere Zustimmung zu hoffen. Was indessen in auswärtigen Blättern von einer Reise des Barons v. Blixen-Finecke nach Frankfurt und die dortige Befürwortung eines Projekts in Betreff der Aussonderung Holsteins und Lauenburgs aus dem dänischen Gesammtstaate gesprochen wird, scheint, nach eingezogener Erkundigung, alles Grundes zu entbehren. (Sp. Z.)

**Hamburg,** 2. März. [Das Handelsgericht.] Gestern Mittags 12 Uhr fand im Handelsgerichte die feierliche Einführung der neugewählten Richter statt. Präses Dr. Heinichen theilte die statistischen Notizen über die Thätigkeit des Gerichts im verflossenen Gerichtsjahre mit. Auf die Audienzrollen sind gebracht 8180 Nummern, Erkenntnisse, theils auf kontradiktorische Verhandlung, theils in contumaciam ad supplicat. oder auf Bericht abgegeben 2740, Appellationen interponirt 132, Kommissionen gehalten 1331, in denen 1074 Sachen verglichen wurden, 145 Kommissionen wurden aufgehoben, 112 beibehalten, 112 Zeugenverhöre gehalten, 784 Eide geleistet, 1049 Exekutionen verfügt, außer den sogleich in der Audienz zur Exekution verwiesenen Sachen; 338 Verklarungen sind belegt. Beim Firmen- und Prokurenwesen sind 303 Anzeigen wegen errichteter Firmen, 151 wegen veränderter, 39 wegen aufgehobener gemacht. 268 Prokuren sind ertheilt, 92 aufgehoben, 30 erneuert resp. verändert. In Gemäßheit der Verordnung vom 2. Dezember sind 143 Massen an das Handelsgericht gelangt; bei 127 davon ist schon Bericht erstattet worden, 2 sind ex officio, 2 durch Beschluß der Gläubiger zum Fallitverfahren verwiesen. 86 Fallissemente sind beim Handelsgericht eröffnet, 5 durch Verweisung dahin gelangt, 4 Benefizialerbschaften nach Art. 62 der Neuen Fallitenordnung zur Behandlung gekommen. Von 46 beendigten Massen haben 11 Vertheilungen ergeben. Die höchste mit 55, $44\frac{1}{4}$ und $27\frac{1}{2}$ Proz., die kleinste mit $1\frac{7}{8}$ Proz. Bei 40 Massen sind die Kridare als leichtsinnig, 2 als boshaft klassifizirt. Bei 4 Massen hat keine Klassifikation stattgefunden, weil 2 Gemeinschuldner verstorben und von 2 erst die Verlassenschaften an das Handelsgericht kamen.

**Mecklenburg.** Rostock, 1. März. [Das „Erachten des Konsistoriums, betreffend Lehrabweichungen des Professors Baumgarten“], kann bekanntlich nach der eigenen, in der Einleitung des Erachtens ausgesprochenen Inkompetenzerklärung des Konsistoriums nicht als das Urtheil eines kompetenten Lehrgerichtes angesehen werden, es hat vielmehr nur den Werth einer Anklageakte, auf deren Abfassung sich die Amtsbefugniß des Konsistoriums nach der mecklenburger Kirchenordnung pag. 419 beschränkt, während es nach dem Eingange des anklagenden Konsistorial- (und Universitäts-) Berichtes Aufgabe der Landesregierung war, falls derselben die Anklage gegründet erschien, den verfassungsmäßigen Gerichtshof durch Berufung einer Synode zu konstituiren. Dies ist nicht geschehen, die Aktenstücke dieses Prozesses beschränken sich also bis jetzt auf die Anklageakte. Gleich im Eingange Seite 7 ff. ist aus den Schriften des Professors Baumgarten eine Reihe von Sätzen zusammengestellt, deren erster lautet, daß nach Baumgarten die Schrift „nichts mehr und nichts weniger ist, als das durch den göttlichen Geist geschaffene Denkmal der für die Heilsentwickelung aller Völker der Erde nothwendigen Geschichte Israels.“ Hier ist also klar und deutlich als Urheber der Heiligen Schrift der göttliche Geist gesetzt und der Geschichte Israels ihre Stelle innerhalb der Heilsgeschichte angewiesen, wovon dann aber die Heilige Schrift das von dem göttlichen Geist gesetzte Denkmal ist. Was macht aber aus jenem Satze das Krabbesche Erachten? Nachdem es noch eine Seite mit aus ihrem Zusammenhange gerissenen Sätzen Baumgarten's über den Charakter der Israelitischen Geschichte gefüllt hat, gelangt es zu dem Schlusse: „daß der Professor Baumgarten die Heilige Schrift beider Testamente völlig und absolut in die Darstellung und Verkörperung der Geschichte Israel's aufgehen läßt“; daß „diese Auflösung aller übernatürlichen Faktoren der offenbarenden Thätigkeit Gottes und ihres an den Menschen gerichteten übernatürlichen und positiven Offenbarungsinhaltes in das geschichtliche Leben Israel's offenbar auch deshalb vollzogen werde, um das Wort der Heiligen Schrift aus dem Geistesleben Israel's geschichtlich ableiten und somit unter Regierung seiner Transscendenz als ein durch das Volksleben Israel's natürlich vermitteltes darstellen zu können.“ Es ist in der That staunenerregend, wenn ein Aktenstück, welches über den wissenschaftlichen Charakter, über die Eidestreue und über die amtliche Stellung eines von seinen Schülern geliebten und in der wissenschaftlichen Welt bedeutenden Mannes entscheinden soll, in dem Grade, wie es hier der Fall, den Stempel der Unwahrheit an der Stirn trägt. In derselben Weise wird dann dargethan, daß Baumgarten die Gottheit Christi läugne, so sehr auch der Glaube an dieselbe nach unzähligen und bestimmten Aussprüchen der Lebensathem seiner Lehre ist, und am Schluß der Schrift, die durchweg in einem persönlich feindseligen Ton geschrieben ist, wird sogar mit Herausreißung von Stellen aus ihrem nothwendigen Zusammenhange darzuthun versucht, daß Baumgarten Revolution und Königsmord predige. Es stände schlimm um die deutsche Theologie, wenn sie diesen Schlag ins Gesicht schweigend hinnähme; wie verlautet, ist indessen schon ein namhafter theologischer Dozent an einer auswärtigen Universität, der früher Mitglied der Rostocker theologischen Fakultät war, mit der ausführlichen Beleuchtung jenes sogenannten Konsistorialerachtens beschäftigt. (Z.)

## Großbritannien und Irland.

London, 28. Febr. [Die Abstimmung des Parlaments über das Gibson'sche Amendement; das neue Ministerium.] In einem „Mitgetheilt“ überschriebenen Artikel sagt der „Observer“: „Wie verlautet, war der eigentliche Urheber des Milner Gibson'schen Amendements Sir James Graham. Später ward es Lord John Russell unterbreitet, der ihm die Fassung gab, in welcher es schließlich vor das Parlament kam. Allein nur Wenige begriffen gleich Anfangs die große Wichtigkeit des Amendements, und selbst die gestürzte Regierung hatte bis 6 Uhr Abends nnr geringe Besorgnisse hinsichtlich des Resultats. Die Majorität von 200, die es nach einer lebhaften Debatte für die erste Lesung erlangt hatte, und die Majorität von 145 in der vorhergehenden Sitzung hatte das Ministerium vollständig in ein trügerisches Gefühl der Sicherheit eingewiegt. Um 6 Uhr war es noch durchaus ungewiß, auf welche Seite die Konservativen als Partei sich bei der Abstimmung schlagen würden. Lord Derby erschien hierauf unter der Galerie und ließ, als er sah, wie es mit der Stimmung des Hauses stand, seinen Anhängern sagen, sie möchten für das Amendement stimmen. Derjenige jedoch, welcher sich am meisten über das Resultat der Abstimmung wunderte, war Herr Milner Gibson selbst, der sich noch am Morgen desselben Tages dahin geäußert hatte, daß er, wenn er auch die Majorität von 200 vielleicht vermindern könne, doch nicht im Geringsten daran denke, einen Sieg davonzutragen. Daß Lord Palmerston sich selbst noch im letzten Augenblicke vor einer Niederlage hätte retten können, ist der vorherrschende Glaube, da er, als der Einpeitscher ihm sagte, im Falle einer Abstimmung werde die Majorität gegen die Regierung ausfallen, die Vertagung der Debatte bis zum Montag hätte veranlassen und dann durch ein geschicktes Zusammentreiben seiner Parteigenossen eine Mehrheit erlangen können. Es läßt sich jedoch nicht läugnen, daß Lord Palmerston dieses eine Mal in seinem Leben sich von seinem Temperamente hinreißen ließ und sich darauf steifte, daß die Abstimmung in jener Sitzung stattfinde, sei das Resultat, welches es wolle. Vielleicht ließ sich aber auch Se. Herrlichkeit durch den für den 4. März angekündigten sehr unangenehmen Antrag des Herrn Wise, die Abschaffung des Siegelbewahrerpostens betreffend, bestimmen, welcher jedenfalls die Ernennung des Marquis von Clanricarde, den unglücklichsten Schritt des gestürzten Premiers, durch den er sich, wenigstens auf einige Zeit, vieler Stimmen beraubte, zur Sprache gebracht hätte. Diese Diskussion würde in jeder Bedeutung des Wortes eine sehr peinliche geworden sein, und man glaubt allgemein, daß bei einer Abstimmung die Regierung in der Minorität geblieben wäre. Es war daher besser, bei Gelegenheit der Verschwörungsbill, als bei Gelegenheit eines eine unliebsame Anstellung betreffenden Antrages geschlagen zu werden.“ Im weiteren Verlaufe des Artikels wird gesagt, es sei eine offenkundige Thatsache, daß Lord Derby nur mit äußerstem Widerstreben die Bildung eines Ministeriums übernommen habe; er sei von seiner Partei förmlich dazu gepreßt worden. Zuerst habe er Gladstone, Sidney Herbert, Sir James Graham und Cardwell zum Eintritt bewegen wollen. Gladstone wäre auch bereit gewesen, wenn seine Freunde mit ihm gegangen wären. Diese aber weigerten sich hartnäckig, in der Voraussetzung, daß Lord Derby den Muth verlieren und die Sache aufgeben werde, in welchem Falle sie Lord J. Russell als den Mann der Situation betrachteten, mit dem sie gern eine Koalition gebildet hätten. Es soll die größte Mühe gekostet haben, den Sohn des Earl von Derby, Lord Stanley, zur Uebernahme des Kolonialamtes zu bewegen. Erst war dieser Posten dem Sir E. Bulwer Lytton angeboten worden, der ihn auch angenommen hatte, jedoch später wieder zurückgetreten war, weil er, wie bereits gemeldet, hinsichtlich seiner Wiedererwählung in Hertfordshire Befürchtungen hegte. Darauf ward das Kolonialamt dem Sir John Yarde Buller angetragen, jedoch eben so, wie die Verwaltung der Armenpflege, von ihm ausgeschlagen. Sodann wandte sich Lord Derby an Lord John Manners, der das Kolonialamt übernahm, während der ursprünglich ihm zugedachte Posten als Bautenminister Sir J. Y. Buller angeboten und von diesem angenommen wurde. Später jedoch stellten sich Bedenken über die Tauglichkeit des Lord J. Manners für die Stellung als Kolonialminister ein; man gab ihm das Bautenministerium wieder, und Sir J. Y. Buller trat aufs Bereitwilligste zurück. Da endlich ließ sich Lord Stanley zur Uebernahme der Kolonien bewegen. Von Sir John Pakington wird gleichfalls behauptet, er sei nichts weniger als gern ins Amt getreten. „Es giebt Leute“, heißt es zum Schlusse des Artikels im „Observer“, „welche glauben, die neue Regierung werde die gegenwärtige Session nicht überleben, und doch ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß das Gegentheil der Fall sein wird, indem, wie bereits allgemein verlautet, der neue Schatzkanzler das Budget seines Vorgängers beinahe unverändert annehmen wird. Was ferner die indische Bill angeht, deren erste Lesung mit einer so großen Stimmenmehrheit beschlossen wurde, so ist es beinahe gewiß, daß sie in einer modifizirten Form wieder aufgenommen werden wird, wie es denn auch nicht unwahrscheinlich ist, daß nach Absendung einer Antwortdepesche auf die Depesche des Grafen Walewski die Verschwörungsbill in modifizirter Form von Neuem wieder eingebracht werden wird.“

—[Preßstimmen über den Ministerwechsel.] Den Hauptgegenstand der Besprechung in den gestern erschienenen Wochenblättern bildet natürlich der Ministerwechsel. Der „Examiner“, im Ganzen und Großen ein Anhänger des abgetretenen Ministeriums, jedoch mit einer entschiedenen Neigung, sich mehr nach links hinzuwenden, bemerkt: „Es muß der Masse des Publikums doch etwas sonderbar vorkommen, daß, wenn ein Ministerium dadurch gestürzt wird, daß es zufällig in der Minorität geblieben ist, Ihre Majestät die Dienste eines anderen annimmt, mit dem es weit schlimmer steht, eines Ministeriums, das nothwendiger Weise so endigen wird, wie es begonnen hat, nämlich mit einer Minorität, und schlechterdings nie eine Majorität erlangen kann, außer wenn ihm etwa seine Gegner dazu verhelfen. Lord Palmerston tritt zurück, weil er in einer bestimmten einzelnen Frage nicht das Vertrauen des Hauses besitzt, und seine Stellung nimmt Lord Derby ein, der niemals das Vertrauen des Parlaments besessen hat. Wie kommt es, wird man fragen, daß aus mehr als 450 liberalen Abgeordneten, unter denen so viele Staatsmänner von Talent und Erfahrung sind, sich keine neue Kombination zum Aufbaue einer freisinnigen Regierung ausfindig machen läßt? Sollen wir stets faute de mieux zu Lord Derby verdammt sein? Sollen wir stets auf Wasser und Brod gesetzt werden, sobald ein populärer Staatsmann, auf seine Beliebtheit pochend, sich etwas zu viel herausnimmt, und soll das Land dafür büßen? Wie kann Lord Derby selbst sich dazu verstehen, jeden Augenblick die Rolle eines solchen politischen pis aller zu spielen? So oft Ihre Majestät durch ein eigensinniges Haus der Gemeinen der Dienste eines beliebten Ministers beraubt wird, ruft sie sogleich Lord Derby als Rächer und warnendes Beispiel herein. Man hat berechnet, daß, wenn der Stern Neptun heute vernichtet würde, der von ihm entsandte Lichtstrahl noch 2000 Jahre zu sehen sein würde. So wird auch das Licht des hellen Sternes Palmerston vielleicht noch manches Jahr hindurch leuchten, nachdem er erloschen und seine Stelle durch einen kleineren und dunkleren Körper eingenommen ist. So lange die neuen Minister sich an das halten, was ihnen ihre Vorgänger hinterlassen haben, sind sie sicher; sobald sie aber wagen oder dazu gezwungen werden, auf eigene Rechnung Geschäfte zu machen, mit anderen Worten: sobald sie eine eigene Politik beanspruchen, ist es mit ihnen aus. Wenn das Kabinet Derby am Leben bleiben will, so muß es eher alles Andere sein, als es selbst.“ — Der „Economist“ schreibt: „Eine Auflösung des Parlaments läßt sich in dem gegenwärtigen Augenblicke durch nichts rechtfertigen. Anders stand es im Jahre 1852. Damals hatte das Parlament nur noch ein Jahr bis zu seinem natürlichen Tode, während jetzt erst ein Jahr seit seiner Geburt verflossen ist. Damals waren doch wenigstens neue Männer am Ruder, Vertreter einer zwar veralteten Politik, die aber doch einen gewissen Anhang im Lande hatte. Jetzt ist die Partei nicht neu, und ihre Politik wird sowohl von ihr selbst, wie von ihren früheren Anhängern verschmäht. Die Minister können in der That Angesichts des Landes nichts Anderes zu ihren Gunsten geltend machen, als ihre persönlichen Ansprüche auf Vertrauen, die sie der ganzen liberalen Partei gegenüber zu haben wähnen. Darauf hin werden sie jedoch es nicht wagen, das Parlament um Schonung zu bitten, und sie müssen daher warten, bis sie eine Niederlage erleiden, ehe sie zu einer Auflösung des Parlaments schreiten.“ — Die „Saturday Review“ freut sich über das Resultat der Abstimmung, welche das Ministerium Palmerston zum Falle brachte, wie zu erwarten, da Herr Gladstone daran mitarbeitet. „Wir sind“, ruft sie aus, „einer großen Gefahr entgangen, und eine große Schmach ist von England abgewandt worden. Vor dem Gefühle des Dankes ob dieser Rettung müssen alle Besorgnisse wegen untergeordneter Unbequemlichkeiten schwinden, die der so plötzlich geführte Schlag, welcher um der Ehre des Landes willen nothwendiger Weise geführt werden mußte, etwa im Gefolge haben wird. Unser Urtheil über eine große nationale Krisis darf nicht durch kleinliche Parteirücksichten, welche für Klubs und Koterien maaßgebend sind, bestimmt werden.“ Die „Saturday Review“ war von Anfang an eine entschiedene Gegnerin der Verschwörungsbill. Eine Freundin der Derbyten ist sie nicht. Wenn das neue Ministerium nicht mit liberalen Maaßregeln auftrete, meint sie, und keine würdige auswärtige Politik verfolge, so werde es sehr bald gestürzt werden.

## Frankreich.

Paris, 28. Febr. [Zum Prozeß; Beschlagnahme; die Flüchtlinge in London.] Die Erklärung J. Favre's, daß er den Brief Orsini's an den Kaiser mit Bewilligung Sr. Majestät vorlese, hat großes Aufsehen gemacht und die Unzufriedenheit des Herrn v. Hübner veranlaßt. Es scheint, daß man geeigneten Orts diese Empfindlichkeit übertrieben findet. Als man nämlich den Kaiser fragte, ob der Brief mitgetheilt werden könne, erklärte dieser, er glaube nicht, sich der Bekanntmachung eines Aktenstückes widersetzen zu dürfen, das die Vertheidigung im Interesse eines Angeklagten zu produziren wünsche. Wenn das Dokument gegen die öffentlichen Sitten spräche, so käme es dem Gerichtshofe allein zu, die Vorlesung zu untersagen. Man habe aber nicht an eine politische Demonstration gedacht. Ob Herr v. Hübner so aufrichtig zufriedengestellt ist, als er vorgiebt, haben wir nicht näher zu untersuchen. J. Favre's Vertheidigungsrede wird vielfach besprochen. Je schwieriger seine Stellung gewesen, umsomehr läßt man der Geschicklichkeit und zugleich dem kühnen Schwunge Gerechtigkeit widerfahren, welche er bei seiner Vertheidigung entfaltete. Daß er auf den Tod des edlen Bruders Sr. Maj. des Kaisers anspielte, bildet ebenfalls Gegenstand von Kommentaren. Uebrigens irrt J. Favre, wenn er behauptet, der Prinz Bonaparte sei unter den östreichischen Kugeln gefallen. Er starb allerdings als einer der Helden jener Erhebung; aber er fiel nicht, sondern starb in Forli in Folge der Strapazen des Feldzuges. — An der Grenze sind mehrere Ballen mit Broschüren aus der Feder von Felix Pyat mit Beschlag belegt worden. — Der „Constitutionnel“ enthält heute einen weitern Artikel über das Treiben der Flüchtlinge in London und sucht aus den eigenen Worten derselben zu beweisen, daß die demagogische Partei in England offen den Königsmord glorifizirt und den Meuchelmord predigt. Außer der Demonstration vom letzten 24. Februar, die wie ein Beweis der Worte des Grafen Walewski in seiner Depesche vom 20. Januar gekommen sei, kotirt er noch die Reden, die bei Gelegenheit des Attentates von Pianori in der Scientific-Hall, und die, welche am 26. April 1857 von Felix Pyat bei Gelegenheit des Begräbnisses von Rouget gehalten worden sind.

— [Verhaftungen; Tagesnotizen.] In Paris wurde ein Schauspieler von einem der kaiserlichen Theater verhaftet, der in Privatangelegenheiten eine Reise nach Deutschland gemacht und somit „Gelegenheit zum Zusammentreffen mit kompromittirenden Männern" gehabt hatte. Dem „Journal de Loire und Cher" zufolge fanden an verschiedenen Punkten des Departements, namentlich zu Blois und St. Aignan, mehrfache Verhaftungen statt. Auch die Journale von Tours und Orleans berichten über erfolgte Verhaftungen aus politischen Gründen. Bei mehreren der Verhafteten fand man kompromittirende Papiere. Auch zu Straßburg kamen politische Verhaftungen vor. — Dem „Nord" wird von hier geschrieben, daß Favre's Vertheidigungsrede, in welcher der Brief Orsini's an den Kaiser enthalten, auf ausdrücklichen Befehl aus den Tuilerien selbst im „Moniteur" abgedruckt wurde. Demselben Blatte wird von hier versichert, die französische Regierung verzichte darauf, auf Simon Bernard's Auslieferung zu dringen, zumal Hoffnung vorhanden sei, daß er vom englischen Gerichtshofe zur Deportation verurtheilt werde. — Thiers ist mit Revision der Druckbogen vom letzten Bande der „Histoire du Consulat et de l'Empire" beschäftigt. In diesem Bande ist den hundert Tagen ein breiter Raum gestattet. Das Wunderbarste in diesem Schlußbande ist jedoch, laut dem „Nord", daß Thiers Napoleon hier als aufrichtigen Konstitutionellen hinzustellen sucht. — Ein Mann, dessen Name einen europäischen Ruf erlangt, ist, 42 Jahre alt, zu Paris gestorben. Es ist dies der ehemalige Tänzer Karl Mabille, der Gründer des weltberühmten Balles gleichen Namens. — Der Polizeipräfekt erließ eine Verordnung, betreffend die Herabsetzung des Preises der direkten Fahrbillete erster Klasse von Paris nach Berlin. Demzufolge wird die Ostbahngesellschaft ermächtigt, den Preis des französisch-deutschen Billettarifs von 164 Fr. 35 C. auf 159 Fr. 10 C. zu ermäßigen.

Paris, 1. März. [Die Korrespondenz Napoleon's I.; General Espinasse.] Der „Moniteur" kündigt das Erscheinen des ersten Bandes von der „Korrespondenz Napoleon's I." an. (S. tel. Dep. in Nr. 52.) Dieser Quartband von 800 Seiten, der von dem offiziellen Blatte als eine der schönsten Arbeiten, die aus den Pressen der kaiserlichen Druckerei hervorgegangen, gerühmt wird, beginnt mit der Belagerung von Toulon im Jahre II, geht dann auf die italienischen Feldzüge über und schließt mit dem Jahre IV nach Wurmsers Niederlage. Vorausgeschickt ist diesem Bande der Bericht des Staatsministers über die Wichtigkeit dieser Veröffentlichung, ferner das Dekret, wodurch der Ausschuß zur Nachforschung und Herausgabe der Napoleonischen Korrespondenz eingesetzt wird, endlich der von diesem Ausschusse dem Kaiser über die Erfolge der Nachforschungen und den Fortgang der Arbeit erstattete Bericht. Der Ausschuß besteht aus dreizehn Mitgliedern, von denen Marschall Vaillant Präsiednt, Senator Baron Dupin Vizepräsident und Divisions-Chef im Staatsministerium Perron Sekretär ist. Der „Moniteur" druckt den Bericht des Ausschusses, der vom 20. Januar datirt ist, vollständig ab. — General Espinasse hat den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers die Anzeige gemacht, er werde sich freuen, wenn er sich mit ihnen über die Angelegenheiten des Landes und ihrer besonderen Departements recht oft unterhalten könne, und werde überhaupt mehr und nachhaltiger, als dies bisher der Fall gewesen, mitihnen in Verbindung bleiben.

## Niederlande.

Haag, 1. März. [Ueber die Ministerkrisis] ist jetzt Näheres bekannt. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde ein Brief des Justizministers verlesen, des Inhalts, daß er vom König ermächtigt sei, das für heute auf die Tagesordnung gestellte Gesetz über Organisation des Gerichtswesens zurückzunehmen, und zwar weil er um seine Entlassung gebeten habe. Eine ähnliche Mittheilung erhielt die Kammer Seitens des Finanzministers. Daß auch der Minister des Innern, welcher seit langer Zeit den Vorsatz, abzutreten, erklärt hatte, so wie der Minister des Auswärtigen um ihre Entlassung bei Sr. Majestät eingekommen sind, ist gewiß; man glaubt, daß auch der Minister für die Kolonien ihrem Beispiele folgen werde. Die Unterhandlungen über die neue Besetzung der vakant werdenden Ministerstellen sind in vollem Gange. Unter denjenigen, die das Gerücht als vermuthliche Nachfolger bezeichnet, hört man die Namen der früheren Minister van Reenen, van Rosse und van Hall nennen. (K. Z.)

## Belgien.

Brüssel, 1. März. [Das neue Preßgesetz.] Die unabhängige liberale Presse zieht noch immer gegen das Ministerium wegen des neuen Preßgesetzes zu Felde, und, trotz der Versicherung des Herrn Tesch, wirft sie ihm vor, daß das Gesetz Belgien von auswärts aufgezwungen werde. Der „Sancho" sagt unter Anderem: „Es giebt im Leben der Völker wie in dem der Individuen Augenblicke, wo man verstehen muß, um den Brei zu gehen, wie das Volk sagt, und das zu ertragen, was man nicht hindern kann. Die Gesetze über die Presse, wie sie auch sein mögen, werden uns niemals hindern, unsere Meinung über gewisse Leute und gewisse Dinge zu sagen, und wenn sie uns zu stark schnüren werden, werden wir einige Stellen aus dem Tacitus, aus Sueton oder aus Lingard geben, und wenn sich nicht ein königl. Prokurator Staarmatz genug findet, der uns sagen kömmt, daß die neue Gesetzgebung mit ihrem Schilde Tiber und Caligula, Heinrich VIII. und Herrn v. Robespierre, das Comité de salut public und Napoleon den Großen schütze, werden wir unsern Lesern beweisen, daß es nichts Neues unter der Sonne giebt, und daß es seit 2000 Jahren dieselben Schauspieler sind, welche dieselbe Komödie spielen, nur mit anderen Dekorationen und anderen Kostümen, aber immer denselben Masken." (Das ist allerdings sehr stark, und dabei handelt es sich nicht um vexatorische Willkürlichkeiten und ungerechtfertigte Einmischungen, sondern um ein Gesetz!! D. Red.)

— [Ein Schreiben Changarnier's.] General Changarnier hat an die Redaktion der „Indépendance Belge" folgendes Schreiben gerichtet: Mecheln, 1. März 1858. Herr Redakteur! In der zweiten Ausgabe ihres Blattes lese ich so eben folgende telegraphische Depesche: „Der „Moniteur" meldet, daß die Generale Changarnier und Bedeau Erlaubniß erhalten haben, nach Frankreich zurückzukehren." In vollem Frieden bedarf Frankreich, das mit Recht stolz auf den Ruhm seiner unvergleichlichen Armee ist, die zu lieben ich so viel Ursache habe, der Dienste eines seiner ergebensten Soldaten nicht; es wird ihm beistimmen, daß er zuwartet, um das unaussprechliche Glück zu genießen, es wieder zu sehen, wenn es im Besitze die Würde und Sicherheit seiner Bewohner schützender Gesetze ist. Ich ersuche Sie, dieses Schreiben in Ihrer nächsten Nummer zu veröffentlichen und mit meinem Danke die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu empfangen. Changarnier.

## Italien.

Rom, 24. Febr. [Jubiläum; Gesundheitszustand.] Das Neueste ist, daß der Papst die Feier eines großen Jubiläums im Vatikan ankündigte. Es soll nächsten Sonntag beginnen und einen ganzen Monat lang dauern. Es ist dies Jubiläum dasjenige, welches der Papst schon bei seiner Erhebung auf den Stuhl Petri versprach, bisher aber durch die Ungunst der Zeiten nicht auszuführen vermochte. Man hofft auf viel Besuch von Pilgern aus allen Ländern, da der vollständigste Sündenablaß in jeder Beziehung denen zu Gute kommen soll, die sich in Rom einfinden und seine hunderte von Sanktuarien zur Verehrung der ausgestellten Reliquien besuchen. Sehr merkwürdig ist in der Instruktion, was die Beichtpriester bei Wiederaufnahme der am Tiefsten gefallenen Sünder in die kirchliche Gemeinschaft zu befolgen haben. Sie sollen nämlich bei denen, welche sich ihnen in der Ohrenbeichte als Mitglieder geheimer politischer Vereine entdecken, nicht weiter darauf dringen, daß ihnen auch weitere Enthüllungen über die Organisation ihrer Sekte und über die Genossen gemacht werden. — Die Sterblichkeit ist besonders unter den Winterfremden sehr groß. Selbst die rüstigen Leute der französischen Garnison widerstehen den nachtheiligen klimatischen Einflüssen dieses bitter kalten Winters nicht, ihre Hospitäler sind mit Kranken überfüllt, und die Grippe rafft viele Opfer fort. (B. Z.)

Turin, 25. Febr. [Meuterei in der Militärakademie.] Ueber die in Nr. 52 gemeldeten Unordnungen in der Militärakademie schreibt man der „N. P. Z.": Wir hatten hier eine kleine Militärmeuterei. Die Zöglinge der Militärakademie, fast sämmtlich adeligen und reichen Familien des Landes angehörig, waren es, welche sich so weit vergaßen, ihren Oberen den Gehorsam zu verweigern. Doch wollen wir von vorneherein zu ihrer Entschuldigung anführen, daß gegen dieselben nicht jene Rücksicht genommen worden zu sein scheint, welche immerhin künftigen Offizieren gegenüber beobachtet werden sollte. Es waren im Studienplan einige erschwerende Abänderungen getroffen und zu gleicher Zeit eine Fastenordnung am Tisch eingeführt worden, die den jungen Leuten gar zu mager scheinen mochte. Am gemeinschaftlichen Abendtisch des Montags beschlossen sie, ihrem Unmuth dadurch Luft zu machen, daß sie, anstatt vermehrten Studien obzuliegen, alle ihre Bücher, Karten und Hefte unter Verschluß bringen und sich dem dolce far niente in die Arme werfen wollten. Der Zufall wollte gerade, daß der Kommandant der Militärakademie, General de Candia, für einige Tage abwesend war, und daß sein Stellvertreter, dem die Absichten der Zöglinge mitgetheilt wurden, vorzog, statt vielleicht ein ermahnendes Wort an die jungen Hitzköpfe zu richten, sogleich mit der ganzen Strenge des ihm zur Seite stehenden Gesetzes zu verfahren. Er ließ in der Nacht elf der Rädelsführer abfassen und sie in die Gefängnisse der Citadelle abführen. Als des andern Morgens die Zöglinge wie gewöhnlich antreten sollten, um in die Messe zu gehen und sie sahen, daß man nächtlicher Weile ihre Kollegen ins Gefängniß gebracht hatte, brachen sie in Lärm, Pfeifen und Drohen aus und verlangten schreiend die Freilassung ihrer Kameraden. Die Offiziere, welche Ordnung stiften wollten, wurden verhöhnt und jedem Kommando, unter die Waffen zu treten, folgte einstimmiges Halloh und Pfeifen. Dieses Gebähren, von den jungen Leuten wohl nicht in seiner ganzen Schwere gewürdigt, gefiel ihnen, und sie setzten es den ganzen Dienstag Vormittag fort, bis vom Kriegsministerium die Ordre kam, daß Linientruppen gegen die Akademie aufmarschiren sollten. Anfänglich beschlossen die Hitzköpfe, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und griffen zu ihren Waffen; allein als Abtheilungen des bekannten hier garnisonirenden Savoyardenregiments anmarschirten und die Gewehre luden, zogen sie vor, den Mahnungen des kommandirenden Majors zu gehorchen und sich der nöthigen Untersuchung zu fügen. Es werden wohl sehr viele Zöglinge ihr Gebähren mit Ausweisung büßen müssen. Für die Dauer der Abwesenheit des Kommandanten, Generals de Candia, ist Oberst di Pettinengo zum provisorischen Kommandanten der Akademie ernannt.

Turin, 27. Februar. Die Haupträdelsführer der in der Militär-Akademie vorgefallenen Unordnungen wurden nach der Citadelle gebracht und sollen ausgestoßen werden. Vierzehn Andere wurden in der Kavallerie-Kaserne eingesperrt.

Genua, 24. Februar. [Eine neue Verschwörung.] Unsere Stadt ist in Alarm; die Truppen sind in den Kasernen seit zwei Tagen konsignirt, der Dampfer der königlichen Marine „Mozambano" liegt vor dem Arsenal, in dem sich das Bagno mit 900 Galeerensträflingen befindet, und hat die Kanonen auf dasselbe gerichtet; im Hafen liegt unter strenger Wacht ein fremdes Schiff, das am 22., wie Einige behaupten, Andere aber bezweifeln, unter amerikanischer Flagge eingelaufen ist, und, wie sich nach geschehener Untersuchung zeigte, einen großen Waffenvorrath mit sich führte. Die militärischen und Polizeibehörden sind in unaufhörlicher Bewegung und es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Aus den Papieren des neulich verhafteten Engländers Dowell-Hodge hat man die Gewißheit erlangt, daß die mazzinistische Partei am 22. einen neuen Ausbruch beabsichtigte und zunächst die 42 Verschwörer, über welche der Prozeß verhandelt wird, sowie die Galeerensträflinge, befreien wollte. Die Zufuhr der Waffen, die jenes mit Arrest belegte Schiff bringen sollte, vermuhet man, sollte die Mittel zu einem großen Aufstande bringen. Die Unternehmung ist erstickt, aber die Bevölkerung ist noch in großer Aufregung über die Unruhe und Unsicherheit, die diese nimmer rastende Verschwörungslust über die Stadt verhängt.

## Spanien.

Madrid, 27. Febr. [Tagesnotizen.] Der König hat sich stark erkältet und ist krank. — Der Kriegsminister leidet an einem Halsübel. — Die Grippe herrscht äußerst stark, ist aber in nur wenigen Fällen tödtlich. — Die Diskussion über das Hypothekensystem im Kongresse ist geschlossen. — Der Hof wird nicht vor Ende März nach Aranjuez gehen. — Das spanische Antillengeschwader kreuzt im Golf von Mexiko.

## Rußland und Polen.

Petersburg, 17. Febr. [Die Aufhebung der Leibeigenschaft] ist außer den bisher angeführten Gouvernements auch vom Adel der Gouvernements Orel, Woronesch, Kursk, Kasan und Poltava beschlossen worden. Es haben sich mithin bis jetzt elf Gouvernements in diesem Sinne ausgesprochen, nämlich außer den eben erwähnten, wie schon früher berichtet, die Gouvernements von Grodno, Wilna, Kowno, Petersburg, Nischnei-Nowgorod und Moskau. Im Ganzen tragen diese Gouvernements den fünften Theil des ganzen russischen Reiches aus.

— [Strandung des Dampfschiffes „Kura".] Einem Briefe aus Astrachan vom 2. Dezember entnehmen die „Geogr. Mitth." Folgendes: Von den vielen Unglücksfällen, die uns auf unserem Meere heimgesucht haben, berührte uns Astrachaner am meisten die Strandung des Dampfschiffes „Kura" in der Nähe des Kapscheronschen Vorgebirges, wobei viele hoffnungsvolle junge Leute ihr Leben verloren und sämmtliche Papiere der wissenschaftlichen Expedition, welche mit dieser Fahrt ihre dreijährigen unermüdeten nnd sehr erfolgreichen Arbeiten beschließen wollte, vom Meere verschlungen wurden. Ein junger Arzt, der die Katastrophe mitgemacht hatte, erzählte, daß er dreimal von den Wellen in eine Felsenhöhle geschleudert und in derselben hin und her geworfen wurde. Ein sehr hoffnungsvoller junger Offizier, ein Zögling des Astronomen Struve, v. Koschkül, hatte schon das ihm zugeworfene Rettungstau ergriffen, war schon von seinen Freunden in der Nähe des Ufers als gerettet begrüßt, da reißt das Boot vom Dampfer los und fällt ihm gerade auf den Kopf, der von dem heftigen Falle gleichsam zur Hälfte getrennt wurde.

Warschau, 27. Febr. [Der Fürst Gortschakoff], Statthalter des Königreichs Polen, ist vorgestern von hier nach Petersburg gereist. Ebendahin hat sich auch der Vizepräsident der polnischen Bank, Wirklicher Staatsrath v. Engelhardt, begeben.

## Donaufürstenthümer.

Bukarest. — [Projekt einer Universität; Neubauten.] In Bukarest soll eine Art Universität unter dem Namen „National-Akademie" errichtet werden, welche bestimmt ist, dem jetzt sehr darniederliegenden Unterrichts- und Erziehungswesen in der Walachei einigermaßen aufzuhelfen. Ueber die Lehrkräfte, welche dazu herangezogen werden sollen, verlautet noch nichts Bestimmtes. Das Gebäude, welches zu diesem Zwecke errichtet wird, ist in den vorliegenden Plänen für die dortigen Verhältnisse jedenfalls großartig angelegt. — Auch ein neues großes Militärkrankenhaus wird in Bukarest errichtet werden, und ist bereits ein Bevollmächtigter des walachischen Militärdepartements nach Kronstadt abgegangen, um einige 60 Maurer und Zimmerleute anzuwerben. Von der projektirten Ausdehnung dieses Gebäudes giebt die ausgeschriebene Lieferungslizitation einen Begriff, welche zum Bau des Militärspitals 8 Millionen Ziegeln, 830,000 Oka Kalk, an 6000 Balken und Sparren, über 22,000 Bretter und Pfosten, an 3000 Schuh Quadersteine, an 17,000 Oka Eisen, 267 Fenster, an 80 Thüren u. s. w. verlangt.

## Amerika.

Newyork, 9. Februar. [Die Kniebeugungsfrage; Lola Montez; Bierprozeß; Theater.] Die Kniebeugungsfrage, die vor Zeiten in Bayern so großen Lärm machte, spukt jetzt auch bei uns. In der Kadettenanstalt zu Westpoint wird der Gottesdienst nach bischöflich protestantischem Ritus versehen. Kürzlich beklagte sich der Geistliche darüber, daß die Kadetten nicht an den durch die bischöfliche Liturgie bezeichneten Stellen des Gottesdienstes niederknieten und in Folge dessen kündigte der Kommandant, Major Delafield (der mit zwei anderen Offizieren vor zwei Jahren eine Informationsreise durch Europa, auch durch Berlin machte), den Kadetten an, daß er fortan das Niederknien als eine Sache der militärischen Disziplin von ihnen fordern werde. Die Kadetten, von denen viele nicht zur bischöflichen Kirche gehörten, sind darüber sehr erbost und haben sich untereinander das Wort gegeben, nicht niederzuknien, ausgenommen, wenn der Major Delafield es ihnen in jedem einzelnen Falle durch förmlich militärischen Kommandoruf befiehlt. — Von der Kniebeugungsfrage zu Frau Lola Montez ist vielleicht kein allzugroßer Sprung. Daß diese kürzlich in Paris war, ist auch in deutschen Zeitungen gemeldet worden; daß die „traditionelle Ohrfeige", welche sie der Korrespondent der „A. A. Ztg." austheilen ließ, nicht vorgekommen ist, kann ich aus bester Quelle versichern. Ueber diese Traditionen ist Madame Montez wirklich hinaus: wer es bezweifeln will, der blicke nur auf die im Konversationslexikon verzeichnete Angabe ihres Geburtsjahres. Der Zweck ihrer Reise war kein anderer, als ihre Memoiren dem Hrn. Alexander Dumas anzubieten. (Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß die bereits vorhandenen angeblich von ihr herrührenden Memoiren unächt sind.) Ob ihre Offerte angenommen ist, darüber äußert sie sich nicht bestimmt. Sie ist überhaupt in gedrückter Stimmung, da ein Glücksritter sie durch gefälschte, angeblich von dem (hier im Staate Newyork lebenden) Fürsten Sulkowsky herrührende Heirathsanträge mystifizirt und um den Rest des Vermögens gebracht hat, das sie sich in den letzten Jahren als Schauspielerin in Amerika und Australien erworben hatte. Jetzt hält sie Vorlesungen in englischer Sprache über weibliche Schönheit und ähnliche Gegenstände vor ziemlich vollen Häusern und verkehrt vorzugsweise in den mit dem hiesigen deutschen Theater in Verbindung stehenden Gesellschaftskreisen. — In Brooklyn wird gegenwärtig ein Prozeß verhandelt, der den darin als Zeugen mitwirkenden Deutschen zu keiner besonderen Ehre gereicht und auf die auch von manchen deutschen Zeitungen mit einer gewissen Selbstbefriedigung gepriesene kulturgeschichtliche Mission des deutschen Bieres ein sehr unvortheilhaftes Licht wirft. Deutsche Bierwirthe sind verklagt, dem Gesetze zuwider an Sonntagen „berauschende Getränke" verkauft zu haben. Sie suchen nun durch eine Menge Zeugen zu beweisen, daß Lagerbier nicht berauschend sei. Die Zeugen sagen auf ihren Eid wahrhaft haarsträubende Dinge aus. Der eine will in 2 Stunden 32 Seidel getrunken haben und nüchtern geblieben sein, der andere in einem Tage 40—50 Glas, ein dritter sogar in Folge einer Wette binnen 2 Stunden 30 Quart (60 Seidel), ein vierter beschwört, daß er durchschnittlich jeden Tag 40 Seidel trinke und daß er kürzlich in einem Biergarten eine deutsche Frau in einer „Sitzung" 20 Seidel habe trinken sehen. Das Traurigste ist, daß diese Aussagen wahrscheinlich ganz richtig sind. In der That ist bei den niedern Klassen der hiesigen Deutschen die Völlerei in Bier zu einem förmlichen Kultus geworden, dem alle edleren Lebenszwecke zum Opfer gebracht werden. Das ist die jammervolle Kehrseite der hohen Mission des deutschen Bieres, von welcher diejenigen deutschen Blätter, die diese Mission rühmen, gefälligst Notiz nehmen mögen. Der Richter hat übrigens wirklich entschieden, daß Bier nicht berausche. — Karl Formes feiert jetzt seine Triumphe in Philadelphia, wo bei jeder Vorstellung das 4000 Plätze enthaltende Opernhaus zum Brechen voll. Niemals ist eine Oper hier so erfolgreich gewesen, als diejenige, bei der Hr. Formes mitwirkt, trotz der enormen Gage. Hr. Formes bekommt für 5 Monate 18,000 Dollars, die Primadonna, Frau Lagrange, 3000 Doll. monatlich u. s. w. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Hr. Formes mit seinem Bruder (dem Berliner Tenoristen) hier eine deutsche Oper zu begründen. (N. Z.)

---

## Vom Landtage.

### Haus der Abgeordneten.

☾ Berlin, 3. März. Im Abgeordnetenhause leitete heute die Verhandlung der Vizepräsident v. Arnim, da Graf Eulenburg noch krank ist. Gegenstand der Berathung war zunächst eine von mehreren Mühlenbaumeistern eingereichte Petition, die Abänderung einiger Bestimmungen in der Verordnung vom 24. Juni 1856, den Betrieb der Bauhandwerke und die dieserhalb gebildeten Prüfungsbehörden betreffend. Der Abg. Wagener wollte, daß diese Petition an die Staatsregierung abgegeben werden solte, zog aber diesen Antrag, der vom Handelsminister, von dem Abg. v. Mallinkrodt ꝛc. bekämpft wurde, wieder zurück und das Gesuch wurde mit mehreren anderen Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; darunter befanden sich auch 2, die gegen die Besteuerung der Aktiengesellschaften gerichtet waren. Der Abg. Lemonius stellte hierbei den Antrag: die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage baldmöglichst

(Fortsetzung in der Beilage.)

eine Vorlage zu machen, wonach das Gesetz vom 18. Novbr. v. J. dahin abgeändert wird, daß die Steuer nur von der verbleibenden Dividende erhoben werde. Dieser Antrag wurde der Kommission zugewiesen. Angenommen wurde der Antrag des Abg. v. Frank wegen Erlaß eines Zehntablösungsgesetzes für die hohenzollernschen Lande, nachdem v. Manteuffel II. erklärt, daß er den Wünschen, auf recht baldigen Erlaß eines solchen Gesetzes vollständig zustimme. Dabei wies er aber auch gleichzeitig auf die Hindernisse hin, die dem Gesetze entgegenstehen. Den Schluß der Verhandlung bildete die Berathung der Etats der Domänen-Forstverwaltung und des Etats der Eisenbahnverwaltung.

## Lokales und Provinzielles.

S Posen, 4. März. [Die Kunstreitergesellschaft] aus Newyork unter Führung des Direktor Stokes, die während ihrer längern Anwesenheit auf dem europäischen Kontinent sich schon vielen Beifall und mannichfache Anerkennung erworben, hat gestern hier ihre Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Gymnastik nnd Pferdedressur eröffnet. Der Cirkus selbst, auf dem Kanonenplatze erbaut, ist sehr elegant eingerichtet und macht mit der schönen Gasbeleuchtung einen ansprechenden Eindruck. Die Preise sind in der That äußerst mäßig gestellt, und da die Leistungen des gestrigen Abends, wie wir hören, sehr angesprochen haben, so machen wir die zahlreichen Freunde derartiger, hier lange nicht gesehener Kunstleistungen gern auf dieselben aufmerksam. Wir behalten uns vor, auf die Leistungen selbst zurückzukommen, sobald Gesundheitsrücksichten uns gestatten, mit eigenen Augen zu sehen.

Posen, 4. März. [Polizeibericht.] Gestohlen 30 Pfd. gepökeltes Schweine- und Rindfleisch, einige Flaschen Rothwein mit blauen Etikets und eine Quantität gehacktes Rothbuchen-Holz. Ferner gestohlen eine goldene Cylinderuhr mit silbernem Zifferblatt und römischen Zahlen, auf der Rückseite eine Landschaft gravirt. — Verloren am 28. v. Mts. früh ein weißer Pudel mit hellgelben Ohren und brauner Nase und rothtuchenem Halsband.

r Wollstein, 3. März. [Pferderevision; Chausseebau.] Höherer Anordnung zufolge sollen sämmtliche im hiesigen Kreise vorhandenen Pferde durch einen Militärkommissarius, unter Zuziehung der kreisständischen Bezirkskommissarien, Behufs ihrer Brauchbarkeit zum k. Militärdienst revidirt werden. Die Revision begann am 1. d. am Revisionsorte Gosciejzyn und wird am 11. d. in Radomierz enden. — Es steht nunmehr fest, daß der Fraustadt-Wollsteiner Chausseebau innerhalb des hiesigen Kreises und zwar von der Fraustädter Kreisgrenze aus, beim Eintritte günstiger Witterung in Angriff genommen wird. Innerhalb des Fraustädter Kreises ist, wie ich s. Z. gemeldet, die Chaussee bereits dem Verkehr übergeben. Auch die Arbeiten an der Chaussee von Żodyn bis an die märkische Grenze (Posen-Züllichauer Chaussee), sollen sobald wie möglich wieder aufgenommen werden und hofft man, dieselbe innerhalb unserer Provinz bis zum Schlusse des Jahres vollendet zu sehen.

ξ Bromberg, 3. März. [Strafverfügung; Statistisches; Stadtverordnetensitzung; Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung; Konzerte.] Gegen diejenigen Bürger, welche bei dem Brande des Rioschen Hauses in der Nacht vom 22. zum 23. Nov. v. J. vom Feuerlöschdienste ausgeblieben sind, ist Seitens der Polizeiverwaltung Untersuchung eingeleitet worden. Da die Uebertretung durch Zeugen bewiesen, der Ausbruch des Feuers auch nach Vorschrift des §. 14 der Feuerlöschordnung vom 14. Juli 1854 signalisirt worden, so ist gegen die Säumigen, deren Zahl sich auf etwa 600 beläuft, auf Grund der Feuerlöschordnung pro Mann eine Geldstrafe von 2 Thlr. event. eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen (also in Summa 1200 Thlr. Strafgelder!) festgesetzt. Die Bewohner der entfernteren Stadttheile führen als Grund ihres Nichterscheinens an, daß ihre Gegend entweder gar nicht oder nur ungenügend allarmirt worden sei. — Der Bromberger Kreis hatte am Schlusse des vorigen Jahres eine Gesammtbevölkerung von 65,472 Seelen. Kinder wurden im v. J. geboren beim Civil in den vier Städten Bromberg, Poln. Krone, Fordon und Schulitz 799, auf dem Lande 2324, beim Militär 30, zusammen 3153 (1629 Kn., 1524 M.); im Jahre 1856 wurden geboren inkl. Militär 2821, mithin im v. J. mehr 332 Kinder. Zwillingsgeburten sind 42 vorgekommen. Nach den Glaubensbekenntnissen vertheilen sich die Geburten: auf evang. Eltern 1754, auf kathol. 1314, auf jüdische 85. Getraut sind in den Städten beim Civil 211 Paare, auf dem Lande 495 und beim Militär 20, zusammen 726 Paare. Im Jahre 1856 wurden getraut 657 Paare, mithin im v. J. mehr 69. Gestorben sind beim Civil in den Städten 525 Personen, auf dem Lande 1579, beim Militär 32, zusammen 2136. Im Jahre 1856 starben 1976 Personen, mithin im v. J. mehr 160 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich und zwar nur beim Civil 25 Personen über 80, 18 Personen über 85 und 12 Personen über 90 Jahre alt. Das Leben verloren durch Selbstmord beim Civil 6 männliche Personen, durch allerlei Unglücksfälle beim Civil 28, inkl. 8 weibl. Personen, beim Militär 1; im Kindbette (beim Civil) 39, zusammen 74 Personen. Im v. J. sind mehr geboren als gestorben 1017. An Steuern und Abgaben hatte unser Kreis im v. J. aufgebracht: 1) Staatssteuern: Grundsteuer 20,045 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf., Klassensteuer 28,544 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., Einkommensteuer 11,813 Thlr., Gewerbesteuer 13,993 29 Sgr. 9 Pf., zusammen 74,395 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. 2) Beiträge zum Provinzial-Straßenbaufonds, für die Korrektionsanstalt Kosten, für die Irrenheilanstalt zu Owinsk, für die Taubstummenanstalt in Posen und für den Landarmenfonds 4047 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. 3) Zum Bau der Kreischausseen und Bestreitung sonstiger Kreiskommunalbedürfnisse 17,422 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. 4) Zu örtlichen Gemeindezwecken 29,398 Thlr. 5) Zu Kirchen- und Pfarrzwecken 6352 Thlr., zu Schulzwecken 36,400 Thlr., überhaupt 168,035 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. Hiernach treffen auf den Kopf der Bevölkerung des Kreises rund 2 Thlr. 17 Sgr. — In der Stadtverordnetensitzung vom 25. v. M. bewilligte die Versammlung wie in früheren Jahren den hiesigen Kleinkinderbewahranstalten eine extraordinäre Unterstützung von 50 Thlr. Der jährliche Beitrag der Stadt beläuft sich ebenfalls auf 50 Thlr. Der Magistrat beabsichtigt nach dem Vorgange anderer Städte auch hier von den Schiffern ein Ufergeld zu erheben, um die Kosten der Instandhaltung der Ufer 2c. davon zu bestreiten. Der betreffende Tarif, nach dem Muster der Städte Thorn und Elbing, den hiesigen Verhältnissen angemessen ausgearbeitet, erhielt die Genehmigung der Versammlung. — Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Czarnikau hatte beschlossen, sich bei der Friedrich-Wilhelms-Victoria-Stiftung, wonach junge befähigte aber arme Landwirthe Stipendien erhalten sollen, um Reisen in England und Schottland zu ihrer Ausbildung zu machen, durch Subskription zu betheiligen, jedoch unter der Bedingung, daß den Centralvereinen der Monarchie das Recht zugestanden werde, in Betreff der Auszuwählenden Vorschläge einreichen zu dürfen. Das Komité der Stiftung in Berlin glaubt ein derartiges Zugeständniß nicht machen zu können, wenn man auch gern bereit sei, desfallsigen Anforderungen nach Kräften Rechnung zu tragen. Die Versammlung erklärte, unter solchen Umständen der Gesellschaft nicht beitreten zu wollen und es wurden die schon eingezahlten Gelder zurückgegeben. — Am vorigen Sonntage fand in Schröttersdorf ein Instrumental- und Vokalkonzert statt. Die Dame, welche sich dort als Sängerin hören ließ, ein Frl. v. Jaroczynska, leistete indeß so überaus Mittelmäßiges, daß das Publikum froh war, als sie ihr Programm abgesungen hatte. — In Okollo gab Konzertmeister Rudersdorff aus Berlin sein Abschiedskonzert; wiewohl seine Leistungen allgemein anerkannt werden, so war der Besuch doch nur mittelmäßig.

### Redaktions-Korrespondenz.

v. B. in Schwerin a. W. Wir bedauern, keine Auskunft ertheilen zu können; Sie müssen sich an das B. C. B. direkt wenden.

### Angekommene Fremde.

Vom 4. März.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Kaufleute Hesselbarth aus Mainz, Geißler aus Berlin, Cahn aus Frankfurt a. M. u. Burscher aus Stettin; Fabrikbes. Lagatz aus Naumburg a. S.; Bankier Richter aus Breslau; Rechtsanwalt Janecki aus Grätz; Baumeister Neukranz und Bauführer Stein aus Neustadt a. W.; die Gutsbes. Graf Plater aus Góra, Nopolewski aus Zagóra, v. Karsnicki aus Emchen, v. Milkowski aus Russocin und Sperling aus Grzybno.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Pr. Lieut. u. Rittergutsb. Sellentin aus Komorowo; Rittergutsb. Sellentin aus Rybitwy; Assekuranz-Insp. Kortenbeitel u. Assessor Hall aus Stettin; Kaufmann Menzel aus Breslau u. Ingenieur Dr. Moore aus Belgien.

**SCHWARZER ADLER.** Kommerzienrath Mittelstädt aus Marianowo; Bürger v. Zaborowski aus Storchnest; Gutsp. v. Clausen aus Kosten; die Gutsb. v. Kuczborski aus Oporzyn, v. Skrzydlewski aus Dzierzążno, v. Malczewski aus Tonischewo, v. Kowalski aus Wysoczka u. v. Sokolnicki aus Grodzisko.

**BAZAR.** Probst Sikorski aus Rybzywol; die Gutsb. v. Jarochowski aus Sokolnik, v. Karsnicki aus Lubczyn, v. Budzischewski aus Xions, v. Raczynski aus Nochowo, Laszczewski aus Jezewo und v. Znaniecki aus Mechlin.

**HOTEL DU NORD.** Probst Minbak aus Dakow; die Gutsb. Graf Kwilecki aus Goslawice, v. Żółtowski aus Niechanowo, v. Krygier aus Wieszczeczyn u. v. Kalkstein aus Stawiany.

**HOTEL DE BERLIN.** Die Gutsb. Viertel aus Baritsch und Teßmar aus Laskownica; Ober-Steuerinspektor Löwe aus Wreschen u. Kaufmann Citron aus Trzemeszno; Gutsbesitzer v. Gosk aus Seyde; die Kaufleute Möller aus Ober-Weißbach und Goldenring aus Wreschen.

**HOTEL DE PARIS.** Die Geistlichen Sniegoski aus Tulec u. Prusiewicz aus Mur. Goslin; Kurator Lufter aus Wilke; die Kaufleute Berzoszowicz u. Holz aus Wreschen; Bürger Wroniecki aus Buk; die Gutsb. v. Szeliski aus Kleparz und Goslawski jun. aus Górka; Kaufmann Schulze aus Krotoschin; Probst Rozanski aus Góra; Geistlicher Tainert aus Swierczyn; Landschaftsrath v. Ulatowski aus Morakow; Gutsp. Metzke aus Dziekanowice u. Gutsbesitzer Jackowski aus Pomarzanowice.

**WEISSER ADLER.** Gutsb. Baron v. Zettwitz aus Uścikowo; landw. Techniker Dreyer u. Oekonom Steinkopf aus Góra; Kaufmann Katz aus Nakel.

**EICHBORN'S HOTEL.** Die Kaufleute Glaß aus Grätz u. Jacobsohn aus Strzelno.

**DREI LILIEN.** Die Gutsb. Steinhauff aus Ruda, Meyer, Gutsp. Schuff und Agent Freundlich aus Rogasen; Maurermeister Neumann aus Wreschen.

**EICHENER BORN.** Die Kaufleute Löwenthal aus Berlin u. Heldenstein aus Lissa.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.



**Stargard-Posener Eisenbahn.**

Die Einlösung der am 1. April d. J. fällig werdenden Zinskupons Nr. 10 zu den Prioritätsobligation der Stargard-Posener Eisenbahn I. Emission und Nr. 6 zu den Prioritätsobligationen II. Emission der gedachten Bahn erfolgt in der Zeit vom **1. bis inkl. 15.** April d. J. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage Vormittags von 9 bis 12 Uhr:

in Berlin bei der Direktion der Diskontogesellschaft daselbst,
in Stettin bei dem Bankierhause S. Abel jun. daselbst,
und in Breslau bei unserer Hauptkasse.

Schriftwechsel und Geldsendungen nach außen finden nicht statt.

Breslau, den 1. März 1858.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

---

Bekanntmachung.

Nachdem der unterm 28. Oktober pr. abgehaltene Lizitationstermin bezüglich der Bauten auf dem Seminargute Mądre fruchtlos ausgefallen ist, bin ich beauftragt, einen neuen Lizitationstermin auszuschreiben.

Es sollen auf dem, dem Posenener Weltgeistlichen-Seminar gehörigen Gute Mądre, Schrodaer Kreises, folgende Bauten ausgeführt werden:

1) eine Scheune, veranschlagt auf 2765 Thlr.,
2) ein Schaf- und Rindviehstall, auf 3470 Thlr. exkl. Materialienanfuhr, welche dem Pächter dieser Güter obliegt.

Der Bau der Scheune soll bis zum 10. Juli 1859 und der Bau des Schaf- und Rindviehstalles bis zum 1. Oktober 1859 vollendet sein.

Zur Austhuung dieser Bauten habe ich Termin auf Freitag den 26. März c. Nachmittags 3 Uhr in meinem Bureau hierselbst anberaumt, wozu ich Bietungslustige mit dem Bemerken einlade, daß die Kostenanschläge, Zeichnungen und allgemeinen Bedingungen in meinem Bureau eingesehen werden können, und daß jeder Mitbieter eine Kaution von 200 Thlr. baar oder in inländischen Kurs habenden Papieren zu bestellen hat.

Schroda, 28. Februar 1858.
Der Landrath **Gläser.**

---

Zurückgekehrt v. meinen Reisen s. d. westl. Provinz. u. Staaten b. ich v. dortig. zahlungsf. Käufern u. Pächtern beauftr., geeig. Vorschläge zu Güterk. einzusenden; demnach ersuche d. H. Besitz. mittl. u. groß. Güter, d. solide u. zeitgemäße Verkaufsordre geb. woll., mir geneig. u. baldigst speziell. Mitth. z. machen. **G. Hoppe,** Kr. Tax. u. Gutsb. i. **Bromberg.**

---

Visiten- und Adreßkarten, Signaturen, Etiquets und Rechnungen für die Herren Apotheker, kaufmännische Formulare, als: Wechsel, Rechnungen, Konto's, Wein- und andere Etiquets, landwirthschaftliche Register, Formulare für königl. Behörden 2c. werden prompt und zu den reellsten Preisen in der Lithographie von **A. Rynkowski** in **Posen,** Markt Nr. 8, zur Ausführung angenommen.

---

Bei meiner Abreise von hier nach Berlin, sage ich Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

**E. Carus.**

---

# Preis-Verzeichniß für 1858

der

# Samen-Handlung von Julius Monhaupt

## in Breslau, Albrechtsstraße No. 8.

Die Preise sind in Preuss. Courant, der Thaler zu 30 Sgr., gestellt. Gold und sämmtliche Geldpapiere werden nach dem Cours angenommen. Briefe und Gelder sind portofrei einzusenden. Geringere Quantitäten als 25 Pfund werden nach Pfundpreisen, weniger als ¼ Pfund nach Lothpreisen berechnet.

### 1. Oekonomie-Samen.

#### Futter-Gräser und Klee-Arten.

| | Das Pfund Sgr. | Pf. |
|---|---|---|
| Englisches Raigras, Lolium perenne 100 Pfd. 12 Thlr. | 5 | — |
| Italienisches Raigras, ist schnellwüchsiger und ergiebiger als das vorstehende 100 Pfd. 16 Thlr. | 8 | — |
| Deutsches Raigras, Bromus mollis 100 = 6 = | 2 | 6 |
| Französisches Raigras, oder Hafergras, Avena elatior, aus Frankreich importirt 100 Pfd. 15 Thlr. | 6 | — |
| Timotheegras, beste größte Sorte 100 = 12 = | 5 | — |
| Honiggras, Holcus lanatus . . 100 = 8 = | 3 | — |
| Knaulgras, Dactylis glomerata 100 = 15 = | 6 | — |
| Wiesenfuchsschwanzgras, Alopecurus pratensis 100 Pfd. 15 Thlr. | 6 | — |
| Wiesenschwingel, Festuca pratens. 100 = 12 = | 5 | — |
| Schafschwingel, Festuca ovina. 100 = 12 = | 5 | — |
| Wiesen-Rispengras, Poa pratensis . . . . . . . . | 5 | — |
| Riechgras, Anthoxanthum odoratum . . . . . . . | 10 | — |
| Fioringras, Agrostis stolonifera . . . . . . . . . . | 6 | — |
| Pimpinelle, vorzügl. Schaffutter 100 Pfd. 15 Thlr. | 6 | — |
| Kümmel oder Karbe zur Saat 100 = 14 = | 6 | — |
| Klee, später langrankiger rother . . / = großer, rother, beste neue Saat / = weißer, beste neue Saat . . . | Preis unbestimmt. | |
| Luzerne oder ewiger Klee, echt französ. Saat 100 Pfd. 30 Thlr. | 10 | — |
| Eine Mischung der nützlichsten Gräser für Hornvieh; für leichten, trockenen, so wie auch eine für schweren oder feuchten Boden, 100 Pfd. 10 Thlr. | 3 | 6 |
| Eine dergl. für Schafe, für leichten, trockenen, so wie eine für schweren, feuchten Boden, 100 Pfd. 10 Thlr. | 3 | 6 |
| Eine zweckmäßige Mischung zu Anlegung und Verbesserung der Wiesen . . . 100 Pfd. 10 Thlr. | 3 | 6 |
| Rasen-Grassamen, zu schönen dauernden Rasenplätzen . . . . . . . . . . . 100 Pfd. 12 Thlr. | 5 | — |

Dieser ist aus mehreren feineren und im Wachsthum sich gleichenden Gräsern zusammengesetzt.

#### Futter-Runkelrüben.

| | Das Pfund Sgr. | Pf. |
|---|---|---|
| Turnips-Runkelrübe, ganz echte Braunschweiger, vorzüglich große, lang über die Erde hervorwachsende rothe Sorte. Bringt Rüben von mehr als 20 Pfd. 100 Pfd. 10 Thlr. | 4 | — |
| Turnips, ebenso, lange gelbe, 100 Pfd. 10 Thlr., | 4 | — |
| = neue, halb aus der Erde wachsende „Oberdorfer", wird seit mehreren Jahren in Hohenheim kultivirt und ihrer Ergiebigkeit wegen sehr gerühmt . . . . . . . 100 Pfd. 15 Thlr. | 5 | 6 |
| = dicke große, in der Erde wachsende gelbe 100 Pfd. 11 Thlr. | 4 | — |
| = = = in der Erde wachsende rothe 100 Pfd. 11 Thlr. | 4 | — |
| Neue englische Riesen-Futter-Runkelrübe 100 Pfd. 25 Thlr. | 9 | — |

Giebt den höchsten Ertrag aller hier aufgeführten Sorten, pr. M. Morg. über 200 Ctr. Rüben.

| | | |
|---|---|---|
| Neue tellerförmige, rothe . . . . 100 Pfd. 13 Thlr. | 5 | — |
| = = gelbe . . . . 100 = 13 = | 5 | — |

Beide Sorten für leichten, sandigen Boden zu empfehlen.

Das Pfund Sgr. Pf.

Zucker-Runkelrübe, weiße schlesische, die anerkannt beste, zuckerreichste Sorte . 100 Pfd. 14 Thlr. 5 6
Hiervon ist der Preis nicht als feststehend zu betrachten.

## Futter-Möhren.

Das Pfund Sgr. Pf.

Futter-Möhren, neue englische, grünköpfige Riesen-Futter-Möhre, wächst 4—5 Zoll aus der Erde hervor und bringt kolossale, bis 6 Pfd. schwere Wurzeln. Von diesem Originalsamen sind 2 Pfd. pro M. Morg. ausreichend 10 —
„ große rothe engl. Altringham-Möhre . . . . 15 —
„ große dicke, gelbe Saalfelder Möhre . . . . . 12 —
„ große dicke, rothe Braunschweiger Carotte . 12 —
„ große, süßeste rothgelbe Möhre . . . . . . . 12 —

## Futter-Rüben 2c.

Das Pfund Sgr. Pf.

Große englische Turnips (keine Runkelrübe.)
Diese engl. Futterrüben erreichen auch bei uns oft ein Gewicht von 15 Pfd. und darüber.
**White Globe Turnip**, von glatter weißer Haut, weißem Fleische, ovalrunder Form, 2½ Fuß im Umfange . . . . 20 —
**Pomeranian Globe**, Haut und Fleisch weiß, plattrund, 2½ Fuß im Umfange . . . . 20 —
**White Norfolk Turnip**, Fleisch und Haut weiß, plattrund, 2 Fuß im Umfange . . . . 20 —
**Improved purple top yellow Bullock Turnip**, 3 Fuß im Umfange, ganz vorzügl. Sorte Pfd. 1 Tlr.
Erdrüben, neue englische Riesen-Kohlrübe, bringt bis 20 Pfd. schwere Rüben . . . . 20 —
„ große, glatte, gelbe, schwedische, auch Kehlroth genannt . . . . 15 —
„ große, glatte, weiße . . . . 12 —
Feldrüben, Stoppelrüben, beste, lange, weiße, rothköpfige . . . . 100 Pfd. 16 Thlr. 6 —
Pastinak, größte neue englische **Improved** . . . . 10 —
Ackerspörgel, größter, Spergula maxima. Preis unbest.
Türkischer Weizen, früher, kleiner **Cinquantino**, gelangt auch im ungünstigsten Sommer hier zur völligen Reife, reines Korn 100 Pfd. 8 Thlr. 3 —
„ großer amerikan. Pferdezahn- 100 „ 8 „ 3 —
Mohn, blauer, mit geschlossenen Köpfen . . . . 8 —
Feldkraut (Kopfkohl), größtes, plattköpf. Pfd. 1 Thlr. 15 —
Große englische Pferdebohnen . . . . 6 —
Kohl, großer, zum Abblatten . . . . 15 —
Amerikanischer Kartoffelsamen, das Loth (circa 15000 Korn) . . . . 10 —
Eine Anweisung, gesunde Kartoffeln aus Samen zu erziehen, wird dem Samen beigegeben.
Chinesischer Riesen-Hanf, das Pfd. 1 Thlr., das Loth 2 —
**Sorghum saccharatum**, neuer Zuckerhirse, Surrogat des Zuckerrohrs, gedeiht in Deutschland dem Mais gleich, das Pfd. 15 Sgr., das Loth 1 —
Yams-Wurzel, Dioscorea Batatas (Due). Wird als Kartoffel-Surrogat zum Anbau empfohlen. Liebhabern offerire kleine Knöllchen, das Dtzd. 2 Thlr., das Stück 7 6
Leinsamen, neuer amerikanischer weißblühender, wird gegen 4 Fuß hoch . . . . das Loth 1 —
Lupine, gelbe . . . . } Preis unbestimmt.
„ blaue . . . . }
Riesen-Kartoffel, neue kolossale Wirthschafts-Kartoffel, die größte aller bis jetzt bekannten Arten; sie wird bis 1 Fuß lang, 4 Zoll dick und bringt den enormen Ertrag von 8—10 Wispel (preußisch) pro M. Morgen, 100 Pfd. 5 Thlr. 3 6

# 2. Forst- und Gehölz-Samen.

Das Pfund Sgr. Pf.

Kiefer oder Föhre, Pinus sylvestris, extra schön, 15 —
Weymuthskiefer . . . . das Pfd. 1 Thlr., 15 —
Fichte oder Rothtanne, beste Qualität . . . . 10 —
Lerchenbaum, vorzüglich schöner, frischer Same, 15 —
Eller, echte weiße Bergeller . . . . 10 —
Akazie, weiße gewöhnliche . . . . 10 —
Weißdorn zu Hecken, Crataeg. Oxyac., 100 Pfd. 8 Thlr., das Pfd. 4 —
Cupressus pyramidalis, Cypresse . . . . das Loth 8 —
Birnkerne . . . . das Pfd. 2 Thlr., das Loth 2 6
Aepfelkerne . . . . das Pfd. 1 Thlr., das Loth 1 6

# 3. Gemüse- und Garten-Samen.

## Kohl-Arten.

Das Loth Sgr. Pf.

Blumenkohl (Karviol), großer, früher, weißer, echt englischer, liefert weiße, große und geschlossene Rosen . . . . 10 —
„ später, weißer, echt englischer . . . . 10 —
„ neuer Stadtholder, ausgezeichnet groß, sehr schön weiß und fest, distinkt in Form . . . . 15 —
„ Erfurter Zwerg-, für Frühbeete die vortrefflichste Sorte . . . . 100 Korn 3 —
Vorstehende Blumenkohlarten sind als die besten zu empfehlen; geringere (billigere) Sorten führe ich nicht, da sie die Kulturkosten nicht lohnen.
Prokoli- oder Spargelkohl, italienischer . . . . 3 —
Rosenkohl oder Brüsseler Sprossen . . . . 2 6
Dieser bringt rings um den Stamm kleine Sprossenköpfchen, die ein delikates Herbst- und Wintergemüse abgeben.
Oberkohlrabi, extra früher, feiner, weißer, kleinkräutiger Wiener Glaskohlrabi . . . . 2 6
„ früher, feiner, blauer Wiener . . . . 3 —
„ früher, feiner, weißer, englischer . . . . 2 —
„ früher, blauer, englischer . . . . 2 6
„ später, großlaubiger, weißer . . . . 2 —
Weißer Kopfkohl, allerfrühester englischer Maispitzkohl (delikat) . . . . 3 —
„ „ Salzburger, großer, platter . . . . 3 —
„ „ Erfurter, fester . . . . 2 6
„ später, großer (Centner-,) sehr empfehlenswerth für den Feldbau, das Pfd. 3 Thlr., 4 —
(Diese Sorte wurde von mir kultivirt, in der 1850er Herbst-Ausstellung ihrer außerordentlichen Größe und Festigkeit wegen prämiirt.)
„ extra großer Braunschweiger, das Pfd. 2 Thlr. 2 6
Rother Kopfkohl, früher, extra schwarzrother, festköpfiger zu Salat . . . . 2 6
„ später, sogenanntes Blaukraut, das Pfd. 2 Thlr. 2 6
Wirsingkohl, Savoyer Kohl, ganz früher kleiner, extra krauser, gelber, ganz vorzüglich zum Treiben, wie ins freie Land . . . . 3 —
„ früher, krauser Ulmer . . . . 2 6
„ später, großer, krauser, gelber . . . . 2 6
„ neuer englischer Drumhead, hat vor allen andern seiner Art den Vorzug, da er äußerst schmackhaft ist . . . . 3 —
Unterrüben, Erdrüben, vorzüglich große gelbe, rothköpfige, bringt bis 15 Pfd. schwere Rüben, das Pfd. 15 Sgr., 1 —

Das Loth Sgr. Pf.

Unterrüben, vorzüglich große, rothgrauhäutige Riesen-Unterrübe, wird über 20 Pfd. schwer, das Pfd. 20 Sgr., 1 3
„ große, glatte, weiße . . das Pfd. 12 Sgr., — 9
Blätterkohl (Winterkohl), hoher, vorzüglich krauser, brauner . . . . 1 —
„ hoher, vorzüglich krauser, grüner . . . . 1 —
„ niedriger, vorzüglich krauser, blauer . . . . 1 —
„ desgl. grüner . . . . 1 —
Riesenkohl, 8—10 Fuß hoch, als Viehfutter, 6 —
Schnittkohl, brauner schlichter Winter- oder Frühlingskohl . . . . 1 6
Feiner, weiß- und rothbunter Federkohl, gemischt, 1 6

## Salaten.

Kopf-Salat, Steinkopf, gelber englischer Treib-, 2 6
„ bruine geel, früh . . . . 2 6
„ asiatischer, großer gelber Dauerkopf . . . . 3 —
„ Berliner, großer goldgelber, fester . . . . 2 —
„ Prinzenkopf, gelber holländischer . . . . 2 —
„ Forellen-, großer bunter . . . . 2 —
„ Schwedenkopf, brauner, fester . . . . 2 —
„ Schweizer Dauerkopf . . . . 3 —
„ Winter-Zucker-Salat . . . . 2 6
Winter-Endivien, extra krause, grüne Plümage- oder Feder- . . . . 3 —
„ grüne, große, breitblättrige . . . . 3 —
Sommer-Endivien, römische . . . . 3 —
„ neue, sehr feine, krause, französische, moosartige 4 —
Stech- oder Schnitt-Salat, früher, gelber . . . . 2 6
Rabunze oder Feldsalat . . . . 1 —
Kresse, krause, gefüllte . . . . Pfd. 10 Sgr. — 9

## Wurzeln.

Möhren, ganz frühe, feine, kurze, dunkelrothe holländische Carotte zum Treiben . . Pfd. 25 Sgr. 1 6
„ kurze, feine Braunschweiger Carotte „ 12 „ 1 —
Petersilien-Wurzel, lange, glatte . . . . „ 10 „ 1 —
„ frühe, kurze, dicke . . . . „ 10 „ 1 —
Pastinak oder Moorwurzel . . . . „ 10 „ 1 —
Haferwurzel . . . . 2 —
Scorzoner- oder Schwarzwurzel . . . . 2 —
Zuckerwurzel . . . . 1 6
Raponticawurzel . . . . 1 6
Cichorien-Wurzel, Braunschw. kurze, dicke Pfd. 10 Sgr. 1 —

## Rüben.

Vortfelder, gelbe große . . . . — 6
Mairübe, platte, runde, gelbe holländische . . . . 1 —
„ platte, runde, weiße holländische . . . . 1 —
„ neue Schneeballrübe, sehr schön . . . . 1 —
Ackerrübe, Herbstrübe, große, lange, weiße, rothköpfige . . . . Pfd. 6 Sgr. — 6
„ große, platte, runde, rothköpfige „ 7½ „ — 6
Teltower Rübchen, kleine, echte (im Herbst zu säen) 1 6
„ kleine, schwarze, runde, delik. (im Herbst zu säen) 1 6

## Salat-Rüben.

Schwarzrothe Rüben zum Einmachen Pfd. 10 Sgr. 1 —
„ kleine englische, sehr süß . . . . 1 6

## Radies- und Rettig-Samen.

Radies, neue, länglichrunde, rosenrothe, frühe, kurzlaubige, vortrefflich für's Mistbeet . . . . 1 —
„ frühe, feine, kurzl., runde, weiße Monats- . 1 —
„ frühe, feine, kurzl., runde, zinnoberrothe . . 1 —
„ frühe, feine, kurzl., runde, goldgelbe Wiener 1 6
Vorstehende 4 Sorten gemischt . . . . 1 —
Butter-Rettige, lange rosenrothe . . . . 1 6
Mai-Rettig, gelber Wiener . . . . 1 6
Herbst-Rettig, rother . . . . 2 —
Sommer-Rettig, schwarzer runder . . . . 1 6
„ weißer, runder . . . . 1 6
Winter-Rettig, schwarzer, langer Erfurter . . . . 2 —
„ schwarzer, runder . . . . 1 6

## Zwiebeln und Porro.

Vorzüglich schöne, große Dauerzwiebel, die sich fest und gut bis zum nächsten Sommer hält Pfd. 1 Thlr. 1 6
„ große, harte, platte, dunkelrothe, holländische 1 6
„ gelbe, platte, harte . . . . Pfd. 25 Sgr. 1 —
„ silberweiße, platte . . . . 2 6
Madeira- oder Riesen-, sehr groß und fein . . . 4 —
Schalotten, gewöhnliche . . . . 1 6
Porro, früher Sommer- oder französischer . . . . 2 6
„ großer, dicker Brabanter Winter- . . . . 2 6
„ größter Riesen-Porro . . . . 4 —

## Gurken-Kerne.

Gurken, extra frühe, grüne, volltragende Treibgurke 2 6
„ frühe, kurze Traubengurke (zu Pfeffergurken sich eignend) . . . . 2 6
„ westindische, lange, grüne Schlang., 16 bis 18" 4 —
„ mittellange, grüne Landgurke . . . . 2 —
Neue, Königin der Gurken . . . die Portion 2 Sgr. — —
Non plus ultra-Gurke . . . . „ 2 „ — —

## Melonen- und Kürbis-Kerne.

Allerfrüheste Melone, Kantaluppen, die Port. 2 Sgr. — —
Melonen, schöne Sorten, aus Frankreich . . . . 8 —
Neue, amerik. August-, für's Freie, die Port. 3 Sgr. — —
Neue, Cabul-, feine gewürzhafte . . „ 3 „ — —
Frühe Netz-Melone . . . . „ 2 „ — —
Kübis, großer Melonen-Centner- . . . . 5 —

## Verschiedene Gemüse.

Artischocken, große englische, grüne und violette . 5 —
Cardi, spanische, oder Cardon d'Espagne . . . . 2 6
Türkischer Weizen, kleiner, früher . . Pfd. 4 Sgr. — —
Rhabarber, Tobolsk- . . . . 5 —
Spargel-Kerne, großer, dicker, weißer Darmstädter . . . . Pfd. 15 Sgr. 1 —

## Küchen-Kräuter.

Anis . . . . — 6
Basilikum, großer . . . . 1 6
„ feinblättriger, krauser . . . . 2 6
Dill . . . . — 6
Fenchel, ordinärer . . . . — 6
Kerbel, krauser Plümage- . . . . 1 —
Köll-, Pfeffer- oder Bohnenkraut . . . . 1 —
Kümmel . . . . — 6
Lavendel . . . . 3 —
Liebesapfel zu Saucen . . . . 5 —
Löffelkraut, Cochlearia officinalis . . . . 2 6
Mariendistel . . . . 2 6
Majoran, bester Stauden- . . . . Pfd. 1½ Thlr. 2 —
Melisse, Citronen- . . . . 2 6
Melde, großblättrige, rothe und gelbe Garten- . . 1 6
Petersilie, ganz vorz. krausblättrig zur Aufzierung 1 6
Pfeffer, spanischer . . . . 5 —
Pimpinelle, beste Garten- . . . . 1 —

Das Loth Sgr. Pf.

Portulack, neuer, gelber, breitblättriger, extra . . 4 —
„ gelber, gewöhnlicher . . . . 2 6
Raute oder Weinraute . . . . 1 6
Salbei . . . . 2 6
Sauerampfer, französischer, großblättriger . . . . 1 6
Sellerie, großer Knoll-, früheste Sorte . . . . 1 6
„ extra großer Knoll-, späte Sorte . . . . 2 6
„ vorzüglich großer, glatter Leipziger . . . 2 6
Senf, brauner holländischer . . . . 1 —
„ bester, gelber, englischer . . . . 2 —
Thymian, Winter- oder deutscher . . . . 4 —
Spinat, großer, breitblättriger . . . . Pfd. 8 Sgr. — 6
„ engl., immerwährender Winter- „ 15 „ 1 6

## Erbsen.

Das Pfund Sgr. Pf.

Ausbrech-Erbsen, dickschotige, früheste, volltragende Mai-, 3 bis 4 Fuß hoch . . . . 6 —
„ echte französische, **de Grace**, frühe, ½ Fuß hohe Zwerg-, sehr volltragend . . . . 10 —
„ frühe Bishops-Erbse, 2 Fuß hoch . . . . 8 —
„ neue, außerordentlich frühe „**Rising Sun**", 3 bis 4 Fuß hoch . . . . 8 —
„ **Prince Albert**, sehr volltragend . . . . 8 —
Zucker-Erbsen, große, englische, frühe, krummschalige Säbel- . . . . 10 —
„ große, englische, späte, desgl. . . . . 10 —

## Bohnen.

Stangen-Bohnen, neueste Riesen-Schwert-, bis 20 Zoll lang und 2 Zoll breit . . . . 8 —
„ Perlbohne, ganz kleine Reis-, auch türkische Erbse genannt . . . . 7 —
„ rothblühende Prunk- oder türkische Bohne . . 8 —
„ neueste durchsichtige Wachs-, extra . . . . 8 —
Zwerg-Bohnen, extra lange, breite, weiße Schwert- 6 —
„ ganz kleine Reisbohne, in Suppen vorzüglich 6 —
„ frühe, rothbunte Treibbohne . . . . 6 —
„ frühe, neue Wasterländische, extra . . . . 6 —
„ schwarze Negerbohne, vorzüglich zum frühen Anbau . . . . 5 —
„ **Sanssouci**-Treibbohne, entspricht allen Erwartungen; auch fürs freie Land vorzüglich. 7 —
Garten-Bohnen, frühe, kleine Mazagon . . . . 5 —
„ grünbleibende Mailändische . . . . 5 —

# 4. Blumen-Samen.

Erklärung der Zeichen: ⊙ einjährige Blumen. ♂ zweijährige. ♃ ausdauernde Stauden. *t* Topfblumen. ♄ strauchartige. * Einfassungsblumen. § Schlingpflanzen.

Von nachstehenden Blumen-Sämereien erlasse ich nach meiner Wahl in Sortimenten:

## Garten-Blumen (einjährige.)

100 vorzüglich schöne Sorten mit Namen für 2 Thlr. 10 Sgr.
50 „ „ „ „ „ 1 „ 10 „
25 „ „ „ „ „ — „ 20 „
12 starke Portionen Einfassungs-Blumen in 12 schönen Sorten für . . . . 20 „

№ — Die Prise Sgr. Pf.

1 Acacia lophanta ♄ *t*, schöne Akazie . . . . 2 —
2 **Acroclinium roseum** ⊙ *t*, neueste prächtige rosenrothe Immortelle . . . . 3 —
3 Adonis autumnalis ⊙, Adonisröschen . . . . — 6
4 Ageratum mexicanum ⊙ *t*, mexikan. blaues . 1 —
5 Agrostemma coelirosa ⊙, Himmelsröschen . . 1 —
6 „ flos Jovis ♃, Jupitersblume . . 1 —
7 **Alonsoa Warscewiczii** ⊙, prachtvolle Neuheit, mit langen Aehren brillant scharlachrother Blumen . . . . 2 6
8 Alstroemeria chilensis ♃, in vielen Farben . 2 6
9 Althaea rosea fl. pl. ♂, Stockrosen oder Malven, von den prächtigsten englischen Preisblumen gemischt . . . . 3 —
10 Alyssum Benthamii ⊙*, wohlriechend, weiß, sehr lange blühend . . . . 2 —
11 Amaranthus caudatus ⊙, Fuchsschwanz . . . 1 —
12 „ monstrosus ⊙, monströser . . . . 1 —
13 „ tricolor ⊙ *t*, dreifarb. Amaranth 2 —
14 Amobium alatum ⊙, hübsche weiße Immortelle 1 —
15 Antirrhinum majus ♂, großes Löwenmaul, von den schönsten Sorten gemischt (bei zeitiger Aussaat im ersten Jahre blühend) . . . 1 —

## Aster chinensis fl. pl. Astern.

16 Zwerg-Astern, extra gefüllte, 10 Prisen von 10 der schönsten Farben à 100 Korn . . . . 10 —
17 Diese Sorten gemischt . . . . 1 6
18 Zwerg-Bouquet-Pyramiden-Astern, extra gefüllte, 8 Prisen von 8 der schönsten Farben à 100 Korn . . . . 10 —
19 Diese Sorten gemischt . . . . 1 6
Die Stöcke dieser Aster bauen sich in einer Höhe von 1—1½ Fuß in der Form eines pyramidenförmigen Bouquets. Die meisten Pflanzen liefern bei guter Kultur 150—200 Blumen
20 Ganz neue, extra gefüllte französ. päonienblüthige Kugel-Pyramiden-Astern, 8 Pris. von 8 der schönsten Farben à 100 Korn . 10 —
21 Diese Sorten gemischt . . . . 1 6
22 Aster tenellus ⊙*, kleine blaue Sternaster . 1 —
23 Bartonia aurea ⊙, schöne goldgelbe Blumen 1 —
24 Brachycome iberidifol. fl. albo ⊙*, weiß, vielblumig . . . . 1 6
25 „ „ fl. coeruleo ⊙, dgl. . 2 —
26 Briza maxima ⊙, größtes Zittergras . . . . 1 —
27 Cacalia coccinea ⊙, hochrothe Pinselblume . 1 —
28 Calandrinia grandifl. ⊙, großblumige . . . . 1 6
29 **Calceolaria hybrida** *t*, Pantoffelblume, von neuesten großblum. rundgebauten getigerten Prachtsorten . . . . 8 —
30 Calendula pluvialis ⊙, Regen anzeigende . . 1 —
31 Calliopsis **nana purpurea** ⊙*, neu, ganz niedrig, purpurroth, sehr empfehlenswerth 3 —
32 „ diverse hohe Sorten gemischt . . . . 1 —
33 Campanula pyramidalis ♂ *t*, pyramidenförm., blau, großglockig und reichblühend . . . . 2 6
34 „ speculum ⊙*, violetter Venusspiegel, d. Loth 6 Sgr. 1 —
35 Canna **Warscewiczii** ♃ *t*, früh u. lange blüh. 2 6
36 Capsicum annuum ⊙ *t*, spanischer Pfeffer, gemischte Sorten . . . . d. Loth 5 Sgr. 1 —
37 Catananche coerulea fl. pl. ♃, blaue gefüllte Rasselbl. . . . . 1 —
38 Celosia cristata maxima ⊙ *t*, Riesenhahnenkamm, bringt 1 Fuß breite Kämme . . . . 2 —
39 Centaurea Cyanus ⊙, Kornblume in vielen Farben . . . . 1 —
40 „ moschata ⊙, Bisamblume . . . . 1 —
41 „ suaveolens ⊙, wohlriechend, gelb . . . . 1 6
42 Centhranthus macrosiphon ⊙, reichblühend, roth . . . . 1 6

## Cheiranthus, Levkoyen, extra gefüllte.

№ — Die Prise Sgr. Pf.

43 Sommer-Levkoyen, englische, 24 Farben à 100 Korn für 1 Thlr., 12 Farben à 100 K. für 15 Sgr., gemischt die Prise . . . . 2 —
44 Dgl. neue schwefelgelbe . . . . 3 —
45 Dgl. englische mit Lackblatt, gem. Farben . . 2 —
46 Dgl. halbenglische, 12 Farben à 100 Korn für 15 Sgr., 8 Farben à 100 K. für 10 Sgr., gemischt die Prise . . . . 2 —
47 Dgl. engl. und halbengl., gem. d. Loth 20 Sgr. 2 —
48 Herbst-Levkoyen in gemischten Farben . . . 2 —
49 Kaiser-Levkoyen, neue großblum. gemischt . 4 —
50 Winter-Levkoyen, 8 Farben à 100 Korn für 15 Sgr.
51 Dgl. gemischte Farben . . . . 2 —

## Gold-Lack.

52 Extra gefüllter, großblühender dunkelbrauner 5 —
53 Neuer bronzefarbiger, extra gefüllter in Blau schillernder Zwergbuschlack, 25 Korn . . . . 5 —
54 Einfacher dunkelbrauner . . . . 2 —
55 Cheiranthus maritimus ⊙*, rothe Meer-Levkoye d. Loth 5 Sgr. 1 —
56 **Cineraria hybrida** ♃ *t*, Bastard-Aschenpflanze in den neuesten, prachtvollsten Nuancen . . 5 —
57 Clarkia neriiflora ⊙, oleanderblüthige . . . 1 6
58 „ pulchella ⊙*, roth, sehr schön . . . 1 —
59 „ „ fl. albo ⊙*, rein weiß . . . 1 6
60 Cobaea scandens ♃ *t* §, eine der schönsten Schlingpflanzen . . . . 3 —
61 Collinsia bicolor ⊙*, zweifarbige . . . . 1 —
62 Commelina coelestis himmelblaue . . . . 1 —
63 Convolvulus tricolor ⊙*, niedrige Winde, d. Loth 2 Sgr. — 6
61 „ **azureus** ⊙*, tief dunkelbl. d. Loth 3 Sgr. 1 —
65 „ fl. pl. ⊙*, gefüllte . . . . 2 6
66 „ varieg. ⊙*, weiß und blau gestreift . 1 —
67 Cosmea purpurea ⊙, purpur . . . . 2 —
68 Cosmidium **Burridgeanum** ⊙, prachtvolle Neuheit, Blumen sehr groß, dunkelbraunroth mit goldgelb. Rande . . . . 3 —
69 „ filiforme ⊙, neu und schön . . . . 2 —
70 Cotula aurea ⊙*, goldgelb . . . . 1 —
71 Crepis Drummondii ⊙*, gelb . . . . 1 —
72 „ rubra ⊙*, roth . . . . 1 —
73 Cucurbita, Figur- oder Zierkürbis, gemischt . 1 6
74 „ Herkuleskeule . . . . 1 6
75 „ Flaschenkürbis . . . . 1 6
76 Cuphea purpurea ⊙, in vielen Nuancen . . . 2 —
77 Cyclanthera pedata ⊙ §, hübsch . . . . 1 —
78 Cynoglossum coelestinum ⊙, himmelblaues Vergißmeinnicht, neu und schön . . . . 2 —
79 „ linifolium ⊙*, weißes, d. Loth 6 Sgr. 1 —
80 Datura fastuosa fl. albo ⊙ *t*, weißer Stechapfel 2 —
81 Delphinium ajacis nana fl. pl. ⊙*, extra gefüllter Zwerg-Rittersporn, gem. Farben das Loth 6 Sgr. 1 6
82 „ consolida fl. pl. ⊙, hoher gefüllt. das Loth 6 Sgr. 1 6
83 „ chinense ♃, chinesischer . . . . 1 6
84 Dianthus **barbatus** fl. pl. ♂, dicht gefüllt im prachtvollsten Farbenspiel . . . . 3 —
85 „ caryophyllus fl. pl., gefüllte Gartennelken, gem. Farben d. Loth 20 Sgr. 2 —
86 „ „ Topfnelken in schönen Farben extra 3 —
87 „ chinensis fl. pl. ⊙, gefüllte chinesische 2 —
88 „ imperialis fl. pl. ⊙, gef. Kaisernelke, prachtvoll . . . . 2 —
89 „ **Gardnerianus** ⊙, prachtvoll gefüllte, gefranzte . . . . 3 —
90 „ plumarius ♂, Federnelke . . . . 2 —
91 Dictamnus fraxinella . . . . 2 —
92 Digitalis ♃, weißer und rother Fingerhut à 1 —
93 Erysimum Perowskianum ⊙, orangefarbenes 1 6
94 Eschscholtzia alba ⊙, weiße . . . . 1 6
95 „ californica ⊙, californ. Goldblume 1 —
96 Eutoca ⊙, multiflora und Wrangeliana à Sorte 1 6
97 Gailardia picta ⊙, bemalte, sehr schön . . . 1 6
98 Georgina variabilis, Georginen, von den schönsten Preisblumen gesammelt . . . . 5 —
99 Gomphrena glob. fl. rubro ⊙, rother Kugel-Amarant . . . . 1 6
100 „ **Haageana** ⊙ *t*, orange prächtig . . . . 2 —
101 Gilia tricolor ⊙, dreifarb. sehr schön . . . . 1 —
102 Gypsophila elegans ⊙, für Bouquets f. sch. 1 6
103 „ paniculata ♃, desgleichen . . . . 2 —
104 Hedysarum coronarium ♂ *t*, purpurr. schön 1 6
105 Helianthus **argophyllus** ⊙, neue 6' hohe Blattpfl., Stengel und Blätter weich silberhaarig . . . . 2 —
106 „ **californicus** fl. pl. ⊙, prächtig goldgelbe Sonnenrose . . . . 2 —
107 Helichrisum **brachyrhynchum** ⊙, (Waitzia), neue prachtvolle großblumige goldgelbe Immortelle . . . . 2 —
108 „ **compositum** max. ⊙, größte gefüllte Strohblumen in gemischten Farben . . . 2 —
109 Heliophila **araboides** ⊙, azurblaue Sonnenwende . . . . 3 —
110 Heliotropium **Triomphe de Liège** ♄ *t*, neue großblumige Vanille . . . . 3 —
111 Hesperis tristis ♂, wohlr. wahre Nachtviole 1 6
112 Iberis lusitanica ⊙*, gr. weiße Schleifenblume 1 —
113 „ umbellata ⊙*, lilla . . . . 1 —
114 „ „ ⊙*, **purpurea** purpurrothe 1 6
115 Ichnanthus panicoides ⊙, Ziergras . . . . 1 6
116 Indigofera **dosua** ♄ *t*, neu und schön . . . . 3 —
117 **Ionopsidium acaule** ⊙ *t*, reizend lillafarb. Miniaturpfl. . . . . 3 —
118 Impatiens Balsamina, gefüllte Balsaminen, gemischte Farben . . . . 2 —
119 „ gefüllte, gefleckte Camellien-Balsaminen, gemischte Farben . . . . 2 6
120 „ „ Rosenbalsaminen, gem. Farben . 3 —
121 „ „ Zwergbalsaminen, desgl. . . . . 3 —
122 „ glanduligera, Riesenbalsamine, bis 8' h. 2 —
123 Ipomoea bona nox ⊙ *t* §, braunviolette neue 2 —
124 „ coccinea ⊙ *t* §, scharlachrothe Trichterwinde 2 —
125 „ **limbata** ⊙ *t* §, prächtige purpurviolette Winde mit breitem weißen Rande . . . . 2 —
126 „ Nil ⊙ §, prächtig blau . . . . 2 —
127 „ **spec. ex India** ⊙ §, dunkelste blaue . . 2 —
128 „ purpurea ⊙ §, hohe Winde, in verschiedenen Farben gemischt, das Loth 3 Sgr. 1 —
129 Lathyrus latifolius ♃, schöne Wicke . . . . 1 —
130 „ odoratus ⊙, wohlriechende . . . . 1 —
131 Lavatera trimestris fl. roseo ⊙, rosa Sommermalve . . . . 1 —
132 Leptosiphon **androsaceus** ⊙*, schön . . . . 1 6
133 Linaria bipartita ⊙*, bunt . . . . 1 —
134 Linum **grandiflor.** ⊙, prachtvolle Neuheit, dunkelroth mit schwarz. Auge, sehr groß und bis spät in den Herbst blühend . . . . 4 —

№ Die Preise Sgr. Pf.

135 Lobelia erinoides ⊙*, blau, zierlich ..... 1 —
136 Lophospermum scandens t§, sehr schön ... 3 —
137 Lupinus affinis ⊙°, neu ........... 1 6
138 „ guatemalensis ⊙, neu ....... 1 —
139 „ Hartwegii ⊙ ............ 1 6
140 „ hirsutus coeruleus ⊙, blaue große .. 1 —
141 „ „ carneus ⊙, rothe gr. ...... 1 —
142 „ Moritzianus ⊙, neu ......... 1 6
143 „ mutabilis ⊙, wohlriechende ...... 1 —
144 „ nanus ⊙°, Zwerg- ......... 1 —
145 „ polyphyllus ♃, trägt Dolden v. 2' Länge 2 —
146 „ pulchellus ⊙ ............ 1 —
147 „ spec. ex Texas ⊙, überaus prachtvoll, ganz neu ........... 3 —
148 „ venustus ⊙, neu .......... 1 6
149 „ alle 12 Sorten ........... 12 —
150 Lychnis calcedonica ♃, brennende Liebe .. 1 —
151 Maurandia antirrhinifl. ♄ t§, auch als ⊙ sehr nett .................. 2 —
152 Melampodium macranthum ⊙, für Gruppen 2 —
153 Mesembrianthemum cristallinum ⊙t, sehr interessant .................. 2 —
154 **Mimosa pudica** t, schamhafte Sinnpflanze .. 2 —
155 Mimulus nova varieg. ⊙t, schöne melirte .. 2 —
156 Mirabilis Jalappa ⊙, wohlriechend, schön .. 1 —
157 „ longiflora violacea ⊙, violette langblum. 2 —
158 Momordica Balsamina ⊙t, Balsam-Gurke . 2 —
159 Myosotis alpestris ♂, Alpen-Vergißmeinnicht 1 6
160 „ **azorica** ♃°t, prächtig dunkelblaues . 3 —
161 **Nemesia compacta bicolor** ⊙t, blüht den ganzen Sommer, sehr empfehlenswerth, neu . 3 —
162 Nemophila atomaria ⊙*, feinpunkt., Lth. 6 Sgr. 1 —
163 „ discoidalis ⊙°, schwarzbr. weiß umsäumt 1 —
164 Nemophila **insignis** ⊙°, blaue, eine der lieblichsten Sommerblumen, das Loth 5 Sgr. 1 —
165 „ **maculata** ⊙°, große weiße mit fünf Flecken ............ das Loth 8 Sgr. 1 6
165 Nigella damascena fl. pl. ⊙*, Jungfer im Grünen ....... das Loth 4 Sgr. 1 —
167 „ hispanica ⊙*, spanische ....... 1 —
168 **Nyctarina capensis** ⊙, blüht Morgens und Abends mit herrlichem Vanillegeruch ..... 3 —
169 **Obeliscaria pulcherrima** ⊙, ganz prachtvolle Neuheit aus Texas, Blumen groß, dunkelsammetpurpur mit goldenen Spitzen, bis zum Spätherbst bedeckt mit Blumen ........ 5 —
170 Oenothera **terexacifolia fl. albo** ⊙, sehr großblum. weiße Nachtkerze ......... 2 6
171 Oxalis **rosea** ⊙t, rosenroth, reichblühend . 2 6
172 Oxyuria chrysanthemoides ⊙°, goldgelb mit weiß ................... 1 —
173 **Palafoxia texana** ⊙, braunroth, neu u. schön 2 —
174 Papaver bracteatum ♃, brennendrother größter prächt. Mohn ........... 2 —
175 „ Murselli ⊙, weiß mit roth gesprenkelt 1 —
176 „ paeonifl. fl. pl. ⊙, Päonien-Mohn .. 1 —
177 „ Rhoeas fl. pl. ⊙, Ranunkelmohn ... 1 —
178 „ splendens ⊙, leuchtend rosa ..... 1 —
179 **Pennisetum longistilum** ⊙, prächtiges Ziergras für Gruppen und größere Einfass. ... 2 —
180 **Perilla nankinensis** ⊙, neue prächtige Blattpflanze von fast schwarzer Farbe ...... 2 —
181 Petunia eximia ⊙, bekannte schöne rothe .. 1 —
182 „ **hybrida** ⊙t, in prachtvollst. Farb. mel. 2 6
183 **Phlox Drummondii** ⊙t, prächtige Flammenblume in schönster Melange ........ 2 6
184 **Polycolymna Stuarti** ⊙, neue Immortelle, silberweiß mit goldgelben Staubfäden .... 3 —
185 Portulaca grandifl. ⊙t, gr. rother, schön .. 2 —
186 „ „ alba ⊙t, gr. weißer .. 2 —
187 Potentilla hybrida ♃, schöne neue Hybriden 2 —
188 Primula Auricula ♃, engl. Aurikel in vielen prachtvollen Nuancen ........ 3 —
189 „ veris ♃°, schöne Gartenprimel, melirte Farben ................. 2 —
190 „ **chinensis**, rothe und weiße chinesische Topfprimel, gemischt ......... 3 —
191 „ **fimbriata** t, gefranzte, rothe u. weiße gemischt ................ 5 —
192 **Reseda** odorata ⊙, wohlriechende Reseda, das Loth 4 Sgr. 1 —
193 „ „ **grandifl.** ⊙, großbl. wohlr. 1 6
194 Ricinus americanus ⊙, großer Wunderbaum 2 —
195 „ communis ⊙, kleiner ....... 1 —
196 **Rhodante Manglesii** ⊙t, eine der lieblichsten Immortellen ............ 2 6
197 Rudbeckia **Drummondii** ⊙, im Habitus der prachtvollen Obeliscaria täuschend ähnlich, Blumen gleich gr., goldgelb, zuweilen braun gefärbt 3 —
198 Salpiglossis **azurea grandifl.** ⊙, azurblau, prachtvoll .............. 2 —
199 „ viele Sorten gemischt ........ 2 —
200 Sanvitalia procumbens ⊙°, hübsch ..... 1 —
201 Salvia **Roemeriana** ⊙t, nur 6—8" h., karmoisinroth, ausgezeichnet schön, ganz neu .. 5 —
202 Scabiosa atropurpur. ⊙, gemischte Scabiosen 1 —
203 **Schyzopetalum Walkerii** ⊙t, wohlriechend 2 —
204 **Sedum coeruleum** ⊙°t, sehr zart u. schön 2 —

№ Die Preise Sgr. Pf.

205 Senecio elegans, gemischte Farben ..... 1 6
206 Silene **orientalis** ⊙t, prachtvoll dunkelrosa in großen Dolden blühend ...... 2 6
207 „ pendula ⊙°, roth, sehr hübsch .... 1 —
208 Solanum lycopersicum ⊙, Liebesapfel, das Loth 5 Sgr. 1 —
209 „ Melongena ⊙, Eierpflanze ...... 2 —
210 Sphenogyne speciosa ⊙°, goldgelb .... 1 6
211 Spiraea palmata ♃, schöne ......... 2 —
212 Sycios angulata ⊙§, sehr weit rankend, zur schnellen Bekleidung von Lauben und Wänden 1 —
213 Tagetes erecta fl. pl. ⊙, orange Sammetblume 1 —
214 Tagetes patula nana fl. pl., ⊙°, Zwerg-, 1 6
215 Thunbergia alata ⊙t§, blaßgelb m. dunkl. Auge, 2 —
216 „ Backerii ⊙t§, neu, rein weiß .... 1 —
217 Trifolium aurantiacum ⊙, neu und hübsch, 1 —
218 Tropaeolum peregrinum ⊙t§, gefranzte gelbe, 2 —
219 „ Lobbi **tricolor** ⊙t§, die schönste auffallendste Varietät bis jetzt erzielt, roth, gelb und blau, ganz neu ... 3 Korn 10 —
220 „ majus ⊙, gelbe indische Kresse, das Loth 2½ Sgr., 1 —
221 „ „ atrosanguineum ⊙, dunkelroth, das Loth 2½ Sgr., 1 —
222 „ minus ⊙, kleine ......... 1 —
223 **Venidium calenduloides** ⊙°, muß 2 Fuß weit gepflanzt werden, neu und schön .... 2 —
224 Verbena Aubletia ⊙, sehr schön ...... 1 6
225 „ hybrida t, prachtvolle Verbenen von den neuesten großblumigen Topfsorten .... 5 —
226 Veronica **syriaca** °, neuer, überaus prachtvoller himmelblauer Ehrenpreis ....... 5 —
227 Viola tricolor maxima, großblüh. prachtvolle Stiefmütterchen (Pensées) ersten Ranges .. 5 —
228 Viscaria oculata ⊙°, Lichtröschen, sehr hübsch, 1 —
229 **Wahlenbergia grandiflora** ♃, ausgezeichnete Zierpflanze ................ 2 6
230 Xeranthemum annuum ⊙, rothgefüllte Immortelle ................. 1 —
231 Zinia coccinea ⊙, scharlachroth ...... 2 —
232 „ elegans ⊙, in prachtv. Farben melirt, 2 —

## 5. Obstbäume und Obststräucher.

(Die Sorten sind in dem Haupt-Kataloge zu ersehen.)

### Aepfelbäume.

Das Stück Thl. Sgr.

Hochstämme, Kronenbäume ............ — 10
Halbstämme und Pyramidenbäume ........ — 8
Zwergbäume, ein-, zwei- und dreijährige Veredelungen, aus denen Hoch- u. Halbstämme, Pyramiden- und Spalierbäume gezogen werden können ............ — 6

Unter diesen befinden sich neue, theils noch nicht aufgeführte Sorten.

Hochstämme, sehr starke tragbare Kronenbäume, das Stück 12 bis — 20

Bei mir überlassener Auswahl der Sorten gebe ich in gesunden, kräftigen Exemplaren:
100 Hochstämme für ................ 30 —
100 Halbstämme oder Pyramiden für ...... 24 —
100 Zwergbäume, 2—3jährig, für ....... 16 —

### Birnbäume.

Hochstämme, Kronenbäume ............ — 12
Halbstämme und Pyramidenbäume ........ — 10
Zwergbäume, ein-, zwei- und dreijährige Veredelung zu jeder beliebigen Formenbildung .. — 7
Hochstämme, starke, tragbare Kronenbäume, das Stück 15 bis — 20

Bei mir überlassener Auswahl der Sorten gebe ich in gesunden, kräftigen Exemplaren:
100 Hochstämme für ................ 36 —
100 Halbstämme und Pyramiden für ....... 30 —
100 Zwergbäume, 2—4jährig, für ....... 20 —

### Kirschbäume.

Hochstämme, Kronenbäume ............ — 10
Halbstämme und Pyramidenbäume in den dazu sich eignenden Sorten ............ — 8
Zwergbäume zu jeder beliebigen Formenbildung . — 6
Hochstämme, starke tragbare Kronenbäume, 12 bis — 15

Bei mir überlassener Auswahl gebe ich in schönen, kräftigen Exemplaren:
100 Hochstämme für ................ 30 —
100 Halbstämme für ................ 24 —
100 Zwergbäume für ................ 16 —

### Pflaumenbäume.

Hochstämme, Kronenbäume ............ — 15
Halbstämme und Pyramidenbäume ........ — 12
Zwergbäume, zu jeder beliebigen Formenbildung, — 8

### Pfirsichbäume.

Zwergbäume zu Spalier ............. — 15
„ „ „ starke tragbare ...... — 20

Admirable jaune ........ Reifzeit: September
Alberge jaune ......... „ Anf. Sept.
Belle Beauce .......... „ Anf. Sept.
„ de Vitry ......... „ M. Septbr.
Bourdin ............. „ M. Septbr.
Early Anne ........... „ M. August
Galande ............. „ E. August
Janssens ............ „ September
Madelaine blanche ...... „ August
„ rouge ......... „ August
„ „ de Coursonne „ September
Montagne double ....... „ September
Noblesse ............ „ September
Pavie rouge de Pomponne . „ Oktober
Orange ............. „ September
Pourprée hâtive ........ „ August
Princesse Marie ........ „ E. August
Royal .............. „ E. August
Tardive d'Auvergne ..... „ Oktober.

### Neuheiten:

Das Stück Thl. Sgr.

Incomparable ........ Reifzeit: September — 25
Mignonne tardive de Lepère „ E. Septbr. — 25
Shangae Peach ....... „ E. Septbr. 1 —
Suzette de Vilvorde (Loisel) „ August — 25
Waldburgton Admirable .. „ E. Septbr. 1 —

### Nectarinen oder glatte Pfirsich.

Reifzeit: das Stück Thlr. Sgr.

Brugnon Chauvière ..... E. Sept. „ — 15
„ de Claremont .... E. Sept. „ — 20
„ Hunt's Tawny .... E. August „ — 15
„ jaune ........ Septbr. „ — 15
„ Newinpton ...... Oktober „ 1 —
„ Orange ....... E. Sept. „ — 20
„ romain ....... E. Sept. „ — 25
„ rouge ........ E. Sept. „ — 15
„ Stanvick ...... E. Sept. „ 1 —

### Apricosenbäume.

Hochstämme, Kronenbäume ......... 1 —
Halbstämme .................. — 20
Zwergbäume, zu Spalier ........... — 15
„ „ starke tragbare ...... — 20
Blanc ............ Reifzeit: Juli
Beaugé ............. „ September
De Nancy ............ „ August
Gros commun ......... „ Juli
„ de Hollande ...... „ August
„ précoce ........ „ Anf. Juli
„ rouge hâtif ...... „ Anf. Juli
Musch Musch ......... „ Juli
Noor ............... „ E. Septbr.
Orange .............. „ Juli
Pêche à gros fruits ..... „ Juli
Royal ............... „ August.

### Neuheiten:

Reifzeit: das Stück Thlr. Sgr.

Canino grosso ...... M. Aug. „ — 20
De Saluce ......... M. Aug. „ — 20
De Syrie .......... Juli „ 1 —
Kaisha ............ August „ 1 10
Mil .............. August „ — 20

### Weinreben.

Die vorzüglichsten und frühesten, im nördlichen Deutschland gut reifenden Sorten.

Reifzeit: das St Sgr.

Champagner, weiße ausgezeichnete, sehr frühe, langbeerige, mittelgroße Traube, sehr süß u. saftig, volltr. A. Sept. „ 8
**Diamant**, Chasselas blanc de Fontainebleau, schönste und großbeerigste aller frühen runden älteren weißen Tafeltrauben ....... M. Sept. „ 10
Leipziger früh., auch Seidentraube, Mélier blanc, mittelgroß, weiß, langbeerig, sehr früh .... E. Aug. „ 6
**Madelaine blanche de Bordeaux**, weiß, beinahe rund, sehr großbeerig, ausgezeichnet ...... E. Aug. „ 20
Muscateller, früh. August-, Muscat de la mi-août noir, rund, dunkelroth, vorzüglich, sehr früh .... August „ 15
Perlrose, große, köstliche, hellrothe Tafeltraube .......... A. Oktbr. „ 8
Schönedel, Chasselas gros Coulard précoce, große, weiße, runde Beere Septbr. „ 10
„ **Muscat**, Chass bl. Musqué, mittelgroße, gelbe, sehr süße Tafeltraube mit feinem Muskatgeschmack E. Sept. „ 8
„ rother königlicher, Ch. royal, große, lockere, blaurothe, süße u. gewürzreiche Tafeltraube, deren Beeren sich gleich nach der Blüthe blauroth färben ........ M. Sept. „ 8

### Stachelbeeren, große englische.

Thlr. Sgr.

50 Stück auserlesene Sorten mit Namen für .. 5 —
25 „ „ „ „ „ „ .. 3 —
12 „ „ „ „ „ „ .. 1 20
1 „ „ „ „ „ „ .. — 5

### Johannisbeeren.

**Mit weißer Frucht:** D. St. Sgr. Pf.

Holländische, große weiße, à fruit blanc, 12 St. 1 Th. 3 —
„ große weiße durchsichtige, Blanche transparente, extra Sorte ............ 8 —
**Impérial blanche** ................ 12 —
**Royal à gros fruit blanc** ........... 15 —

**Mit rother Frucht:**

Hochrothe, frühe, reift 14 Tage früher als alle übrigen Sorten ...... 12 St. 1 Thlr. 3 —
Holländische, große rothe, à fruit rouge, 100 St. 3 Thlr., 12 Stück 15 Sgr. 1 6
Fleischfarbige oder Champagnerbeere, mit hellrother und wenig saurer Frucht ....... 6 —
Kirschjohannisbeere, Cerise, ausgezeichnete, großfrüchtige Sorte ... 12 St. 1 Thlr. 15 Sgr. 5 —
„ Cerise de Tours ............ 10 —
**De St. Gilles** ................. 10 —
**Fows new red** ................ 10 —
**Hâtif**, früh reifend, sehr empfohlen ....... 12 —
**Prince Albert**, ausgezeichnet große, mit 6" langen Fruchttrauben ............ 6 —
**Queen Victoria**, große Trauben mit kleineren dunkelrothen Beeren ........... 6 —
**Raby Castle** ................. 10 —
**Willmott's red** ................ 10 —

**Mit schwarzer Frucht:**

**Black Naple Courrants** ............ 8 —
**Cassis à fruit noir**, 12 Stück 1 Thlr. ..... 3 —

**Mit gelber Frucht:**

**Cassis à fruit jaune** ............. 8 —

### Himbeeren.

Das Stück Sgr. Pf.

**Fastolff Raspberry,** ausgezeichnete Sorte mit sehr großen rothen Früchten, 100 Stück 6 Thlr., 12 Stück 1 Thlr. ............. 3 —
Gelbe Antwerpner, großfrüchtig, 100 St 3 Thlr., 12 Stück 15 Sgr. ............. 1 6
Rothe Antwerpner, großfrüchtig, 100 St. 3 Thlr., 12 Stück 15 Sgr. ............. 1 6

Die folgenden 5 Sorten von Wunder der vier Jahreszeiten liefern bei ausgezeichneter Güte einen enormen Ertrag an Früchten, und hat man bei starken Stöcken vom Frühjahr bis in den späten Herbst eine tägliche Ernte der größten und wohlschmeckendsten Früchte.

**Merveille de 4 saisons à fruit rouge**, 100 St. 10 Thlr., 12 St. 1 Thlr. 20 Sgr. ..... 5 —
„ **de 4 saisons, nain**, niedrig bleibende rothe Sorte, sehr ertragreich, 12 St 2 Thlr. 15 Sgr. 8 —
„ **de 4 saisons à fruit blanc** ....... 15 —
„ **de Simon Louis** ............ 10 —
„ **de Rivers** ............... 10 —

Von beiden letztgenannten Sorten sind oftmals die Zweige mit mehr denn 200 Früchten beladen, wie in der Herbstausstellung von 1857 in Breslau ein von mir ausgestellter Zweig zu sehen war.

Folgende theils ganz neue Sorten sind das Stück zu 10 Sgr. abzugeben:

| | |
|---|---|
| Anglaise nouveau. | Hornet. |
| A très-gros fruit noir. | Lemercier. |
| Belle de Fontenay. | Marquis of Douglas. |
| Blanche nouv. de Cookson. | Queen Victoria. |
| Double bearing. | Superbe d'Angleterre. |

### Spargelpflanzen.

Darmstädter, vorzüglich große Sorte: Thl. Sgr
100 Stück dreijährige ............. — 20
100 „ zweijährige ............. — 15
100 „ einjährige .............. — 10

### Heckensträucher.

100 Stück Thl. Sgr.

**Crataegus** Oxyacantha, Weißdorn, einjährige Samenpflanzen ... — 12
„ „ zweijährige Samenpflanzen .. — 18
„ „ dreijährige verpflanzte .... 1 —
„ amerikanischer, zu hohen Hecken, 3—5 Fuß hohe buschige Exemplare, wegen der prächtigen Färbung des Laubes, wie wegen der großen 2—3 Zoll langen Dornen (Stacheln) sehr zu empfehlen ................. 10 —
**Ligustrum**, gewöhnliches, junge Pflanzen .... — 20
„ „ stärkere Pflanzen ... 1 10

---

Die neuesten Preiß-Verzeichnisse
**von Sämereien**
der **Booth**schen Samen-Handlung
in **Hamburg**
werden von den Unterzeichneten gratis verabreicht; auch werden von denselben Bestellungen entgegengenommen und prompt befördert.

**D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.,**
Breitestraße Nr. 25.

---

Gelbe Saat-Lupinen, Saat-Erbsen, mehrere Centner keimfähigen Schafschwingel (festuca ovina) voriger Ernte, 40 Stämme 8—12—14" starkes Birken-Nutz- oder Tischlerholz, eine Partie Birken-Maserstöcke, so wie einen 2½jährigen Bullen (Kreuzung Oldenburg Niederungsvieh) hat das Gut **Sawade**, 1 Meile von Neustadt, ¼ Meile von der Neustadt-Pinner Chaussee belegen, zu verkaufen.

---

Birkenpflanzen jeglicher Gattung sind billig zu haben in Klein-Rogaczewo bei Kosten.

---



**100 Mutterschafe,**
zum Theil tragende, hat zum Verkauf das **Dom. Borek.**

---



**Stralsunder Spielkarten**
aus der Fabrik v. d. Osten empfiehlt Isidor Appel neben der k. Bank.

---

# Spielkarten.

Herr **v. d. Osten** in **Stralsund** hat mir für seine anerkannt besten **Spielkarten** den **alleinigen Debit** für die Stadt **Posen** übertragen und empfehle solche einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme.

***D. Goldberg,***
alten Markt Nr. 83.

---

Schönste Tafelbutter, frisch wie Mandeln (×), empfing billigst **Kletschoff,** Krämerstr. 12.

---

**M. Lejeune's Frostballen-Seife.** Das beste und bequemste Mittel zur Heilung erfrorner Glieder. In Stücken und mit Gebrauchsanweisung à 3 Sgr. echt zu haben bei
***Ludwig Johann Meyer,*** Neuestraße.

---

Ein Repositorium für ein Materialgeschäft, von Eschenholz, steht bei mir zum Verkauf.
**C. W. Paulmann,** Wasserstr. 4.

---

Markt 88, 1 Treppe hoch, ist ein geräumiges Zimmer mit oder ohne Möbel vom 1. April ab zu vermiethen.

---

Der Laden Wronkerstraße Nr. 19 ist jederzeit zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

---

Markt 67 ist zum 1. April die erste Etage von 3 Pièçen im Hinterhause zu vermiethen.

---

**Die Privatschule**
zu Samter, seit 5 Jahren als Bedürfniß sich bewährend (z. B. 600 Thlr. Einnahme), verliert am 1. April durch Versetzung den bisherigen Vorsteher.

---

כשר מעהל צו מצות
ist billig zu haben in der Dampfmahlmühle Posen, Graben Nr. 2 bei
**Mellinghoff & Beuth jun.**

---

**Frische Butter,** à Pfd. 7½ Sgr., zu haben bei **Jacob Steinberg,**
Neumarkt Nr. 25.

---

Fr. Saucischen so wie Wurst empfing Kletschoff.

---

Reflektirende Kandidaten, theol. und philol. pro rect. geprüft, wollen sich schleunigst melden unter Beifügung der Qualifikationszeugnisse K. K. poste restante Samter, franko.

---

Es wird ein Hauslehrer aufs Land gesucht, der zugleich Anfangsgründe in der Musik ertheilen könnte. Näheres beim Herrn Dr. Palicki in Kosten.

---

Zum 1. April d. J. findet bei mir ein Hauslehrer, gleichviel ob Theologe oder Philologe, der auch auf dem Fortepiano Unterricht ertheilen kann, bei angenehmer Stellung ein Engagement.

Darauf Reflektirende ersucht um baldige Einsendung der Examinations- und sonstigen Zeugnisse
**Cunow** in **Schocken.**

---

Einen guten Koch, beider Sprachen mächtig, sucht das Miethsbureau von **Simon,** Waisengasse Nr. 8.

---

**Ein Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort eintreten im Kurzwaaren-Geschäft bei ***H. Elkus,*** Breitestraße Nr. 27.

---

Ein gebildetes Mädchen aus der Mark, im Besitze der besten Zeugnisse, seit fast einem Jahre auf einem Rittergute in der Nähe Posens, wünscht zum 1. April eine anderweite Stellung zur oberen Leitung des Hauswesens, der feinen Küche ꝛc., selbständig oder zur Stütze der Hausfrau, so wie zur Beaufsichtigung und Erziehung jüngerer Kinder.

Adressen bittet man unter **E. 30.** in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu lassen.

---

Ein goldenes Armband, bestehend aus einzelnen Schilden durch kleine Ketten verbunden, am Schloß ein großer Amethyst, ist verloren worden. Derjenige, welcher dasselbe Mühlenstraße Nr. 14 abgiebt, erhält den Goldwerth desselben als Belohnung.

---

Gestern zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags ist mir durch Oeffnen des Schlosses in dem Hause Schuhmacherstraße Nr. 14 zweite Etage ein neuer Schuppenpelz mit grünem Ueberzug gestohlen worden. Ich sichere dem 10 Thaler Belohnung, der mir zur Wiedererlangung verhilft und wird vor dem Ankauf gewarnt.
**Marcus Philipson.**

### Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter Fanny mit Herrn Simon Lonky, Möbelhändler aus Berlin, beehren wir uns Freunden und Verwandten anzuzeigen.
Posen, den 4. März 1858.
M. A. Basch nebst Frau.

Am 2. d. Mts. entschlief in Drzonek bei Schrimm meine heißgeliebte Mutter, die verwittwete Majorin Julie v. Frankenberg, was Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit anzeigt
der tiefgebeugte Sohn
L. v. Frankenberg.

Heute früh 3¼ ist meine treue Lebensgefährtin, und unsere geliebte gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Dorothea Friebel geb. Sehnert, nach kurzem schweren Leiden in ein besseres Jenseits im Alter von 69 Jahren abgerufen worden.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Posen, den 4. März 1858.

Dem Todten die Wahrheit,
und der Wahrheit die Ehre!
Vor mehreren Jahren hatte ich Gelegenheit, den in Berlin verstorbenen Herrn Major Kniffka von einer sehr edlen und menschenfreundlichen Seite kennen und hochschätzen zu lernen.
Da ich die Bestattung seiner sterblichen Hülle auf dem hiesigen Friedhofe leider zu spät erfahren habe, um ihm die letzte Ehre erweisen zu können, so fühle ich mich um so mehr gedrungen, seinem Andenken den gegenwärtigen Nachruf zu widmen.
Er ruhe sanft!
Posen, den 3. März 1858.
**Ignatz Pulvermacher.**

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Berlin: Dr. Fischer mit Frl. M. Preuß; Gleiwitz: Dr. Liebrecht mit Frl. O. Bornheim; Breslau: Lieut. Dittrich mit Frl. C. Knaus; Berlin: Rittmeister F. v. Rauch mit Frl. A. Züllich v. Zülbohrn.

Geburten. Ein Sohn dem Staatsanwaltsgehülfen Siber in Züllichau, Hrn. v. Blanckensee in Ryben, eine Tochter dem Pastor H. Tauscher in Sandow.

Todesfälle. Wittwe Lawisch geb. Schröter in Berlin, verw. Majorin v. Arnauld de la Perière geb. v. Boguslawska in Prenzlau, Oberst-Lieut. a. D. Joh. G. Frhr. v. Reiswitz auf Wendrin bei Rosenberg in Ob.-Schles., Geh. Bergrath Heintzmann in Essen, Stadtrath Graupe in Glogau, Faktor Langrock in Lorenzdorf, Hütteninspektor Reifland in Wilhelminenhütte, Dr. med. Marbach in Schmiedeberg, Hauptm. Laschinsky in Neisse, Kaplan Schmidt in Friedeberg a. Q., Bürgermeister Dreßler in Marklissa, Apotheker Becker in Wohlau, Berg- u. Hüttenfaktor Ludwig in Altwasser, Frl. E. Patzke, Sekonde-Lieut. L. H. W. Frhr. v. Ledebur II. und Landschafts-Direktor O. E. Fisch in Berlin, Frl. A. v. Rüts in Rüdersdorf, Oberst-Lieut. v. Natzmer in Koblenz, ein Sohn des Landrathsamts-Verwesers A. v. Klützow in Krausendorf.

## Kaufmännische Vereinigung
### zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 4. März 1858.

**Roggen** (pr. Wispel à 25 Schffl.) bei geringen Umsätzen wenig verändert, pr. Frühjahr 30½—30 Thlr. bez., pr. April-Mai 30½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 32 Br.

**Spiritus** (pro Tonne à 9600 % Tralles) wiederum etwas besser gehalten, loko (ohne Faß) 13½—⅔ Thlr., (mit Faß) pr. März 14½—⅓ Thlr. bez., pr. April 14⅓ Thlr. bez. u. Gd., pr. April-Mai 14⅔—⅝—15—1/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 15½—⅔ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 16 Thlr. bez. u. Br.

| **Fonds.** | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|
| Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine | 84½ | — | — |
| „ 4 „ Staats-Anleihe | — | — | — |
| „ 4½ „ „ | — | 99¾ | — |
| „ 3½ „ Prämien-Anl. 1855 | — | 113 | — |
| Posener 4 „ Pfandbriefe | — | 98½ | — |
| „ 3½ „ „ | — | 86 | — |
| Schlesische 3½ „ „ | — | — | — |
| Westpreuß. 3½ „ „ | 83 | — | — |
| Polnische 4 „ „ | — | 87½ | — |
| Posener Rentenbriefe | — | 91 | — |
| „ 4 proz. Stadtobligationen II. Em. | — | 87½ | — |
| „ 5 „ Prov.-Chausseeb.-Obligat. | 99½ | — | - |
| „ Provinzial-Bankaktien | — | 88½ | - |
| Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien | 96 | — | — |
| Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A. | — | — | — |
| „ Prioritäts-Obligat. Lit. E. | — | — | — |
| Polnische Banknoten | — | 88¼ | — |
| Ausländische Banknoten | 99¼ | — | — |

### Wasserstand der Warthe:

Posen ...... am 2. März Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 11 Zoll.
„ 3. „ „ 8 „ 1 „ 11 „

## Produkten-Börse.

Berlin, 3. März. Wind: NO. Barometer: 28 6/-. Thermometer: 5° —. Witterung: scharfe helle Luft.

Weizen loko 53 a 65 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 48 a 56 Rt.

Roggen loko 37½ a 37¾ Rt. gef. nach Qualität, März 36¾ a 37 Rt. bez. u. Br., 36¾ Gd., März-April 36¾ a 37 Rt. bez. u. Br., 36¾ Gd., p. Frühjahr 37 a 36½ a 37 Rt. bez. u. Gd., 37½ Br., Mai-Juni 37⅝ a 37 a 37½ Rt. bez. u. Gd., 37½ Br.

Gerste, große 32 a 38 Rt.

Hafer loko 27 a 31 Rt., 52—54 Pfd. 27½ a 28½ Rt. p. 25 Scheffel bez., Frühjahr 28 Rt. Br., 27½ Rt. Gd.

Rüböl loko 12½ Rt. bez., März 12⅔ a 12 5/12 Rt. bez. u. Br., 12⅔ Gd., März-April 12⅔ a 12 5/12 Rt. bez. u. Br., 12⅔ Gd., April-Mai 12⅔ a 12½ Rt. bez. u. Br., 12⅔ Gd., Mai-Juni 12 7/12 Rt. Br., 12½ Gd., Septbr.-Oktbr. 12⅔ a 12⅔ Rt. bez.

Leinöl loko 13 Rt. Br., Lieferung April-Mai 12½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17⅝ Rt. bez., mit Faß 17¾ Rt. bez., März 17⅝ a 17¾ Rt. bez., Br. u. Gd., März-April 17⅝ a 17¾ Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai 18½ a 18¼ a 18⅜ Rt. bez. u. Br., 18¼ Gd., Mai-Juni 19 a 18⅝ a 18¾ Rt. bez., 19 Br., 18¾ Gd., Juni-Juli 19⅝ a 19½ Rt. bez. u. Br., 19½ Gd., Juli-August 20⅛ a 20⅜ Rt. bez. u. Br., 20¼ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 3. März. Nachts scharfer Frost, bis — 12° R., Mittags milder, bei bewölktem Himmel. Wind: NO.

Weizen unverändert, loko p. 90 Pfd. gelber 54½ bis 57½ Rt. bez., 89—90 Pfd. gelber p. Frühjahr 60 Rt. Br., do. p. Mai-Juni 60½ Rt. Br.

Roggen anfangs rasch steigend, schließt matter, loko p. 82 Pfd. 33½, ¾, 34 Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 35, 35¼. ½ Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 36 Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 37½, ¼, 37 Rt. bez., p. Juli-August 37¾ Rt. bez.

Gerste, schles. p. Konn. p. 90 Pfd. 34½ Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|
| 54 a 58. | 34 a 38. | 32 a 35. | 26 a 29. | 54 a 60. |

Heu p. Ctr. 17½ a 22½ Sgr.
Stroh p. Schock 8 a 9 Rt.

Rüböl fester, loko 11 11/12, ⅞ Rt. bez., p. April-Mai 12 Rt. bez. u. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 12⅝ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus fest, loko ohne und mit Faß 22 % bez., p. März und p. März-April 21⅝ % bez. u. Br., 21¾ % Gd., p. Frühjahr 20½ % bez. u. Br., p. Mai-Juni 20½ % bez. u. Br., p. Juni-Juli 19 % Br., p. Juli-August 18½ % bez. (Ostsee-Z.)

Breslau, 3. März. Bei heiterer Temperatur steigerte sich die Kälte heute früh wieder bis 11°.

Wir notiren: weißen Weizen 58—60—62—63 Sgr., gelben 57—59—62 Sgr.
Roggen 39—40—41½ Sgr.
Gerste 35—37—38½ Sgr.
Hafer 28—30—32 Sgr.
Erbsen 55—58—60 Sgr.
Wicken 50—53—56—58 Sgr.
Oelsaaten ohne Handel.

Kleesamen. Wir notiren: weiß 15—16½—17⅔—18⅔ Rt., roth 12—12½—13½—14 Rt.

Rüböl loko 12 Rt. bez. u. Gd., März 12¼ Rt. Br., März-April 12¼ Rt. Br., April-Mai 12¼ Rt. Gd., ¼ Rt. Br.

Zink fest.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 3. März: 6⅝ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 3. März 1858.

| | feine, | mittel, | ord. Waare |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen . . . | 61—66 | 59 | 54—57 Sgr. |
| Gelber do. . . . | 62—64 | 58 | 53—56 „ |
| Roggen . . . . . | 41—42 | 40 | 38—39 „ |
| Gerste . . . . . . | 36—38 | 35 | 33—34 „ |
| Hafer . . . . . . | 32—34 | 31 | 29—30 „ |
| Erbsen . . . . . . | 60—64 | 56 | 50—54 „ |

(Br. Hdlsbl.)

### Wollberichte.

Berlin, 2. März. Ungeachtet der für die Fabrikanten, was die erzielten Preise anbelangt, sehr schlechten Frankfurter Messe haben sich jene doch zahlreich zum Einkauf hier eingefunden. Der Begehr war fast ausschließlich auf Wollen bis Mitte der 70ger Thaler gerichtet, selten darüber, und mögen etwa 1000 Ctr. abgesetzt sein. Vorige Woche wurde eine größere Partie russische Wolle mit 56 Thlr. nach Breslau verkauft.

Moskau, 17. Febr. Auf dem Charkower Januar-Markte wurden nur eine kleine Loose Fabrikwäsche höchst billig begeben, bessere Sorten zu 24 R., Sterblingswollen zu 20 R., in Summa 12—1500 Pud ein Quantum, welches im Vergleich zu dem zum Verkauf gestellten Vorrathe kaum der Rede werth ist. Außer dem nicht unbedeutenden Vorrath der Charkower Wollkompagnie, welche, wie man sagt, ihre Wollen hierher Verkauf zu dirigiren gedenkt, befanden sich auf jenem Markte circa 15,000 Pud Kunstwäsche, ca. 10,000 Pud geschwemmte Wollen und über eine Million Schaffelle zum Verkauf, welche letztere gegen voriges Jahr 30—40 Prozent billiger abgingen. Dieses klägliche Marktresultat hat unsere überdies schon flau gestimmten Inhaber zum Theil gänzlich demoralisirt, und hat man bereits begonnen, außerordentlich billig zu verschleudern. Die bezahlten Preise ergeben für die Eigner 20—25 Proz. Verlust. Bei dieser Sachlage und in Erwartung aus Charkow heranrückender bedeutender Zufuhren kann es wohl kaum zweifelhaft sein, daß man in den nächsten Wochen hier noch billiger ankommen wird, da Käufer nur das Allernothwendigste nehmen und Eigner fortwährend sehr geldbenöthigt sind. In Donskoy-Sorten und Ziegenflaum noch gar keine Umsätze.

## Fonds- u. Aktien-Börse.
**Berlin**, 3. März 1858.

**Eisenbahn-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 82½ G |
| Aachen-Mastricht | 4 | 46½ bz |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 68¾etw-69½bz |
| Berg.-Märkische | 4 | 81½ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 120 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 107¾ bz |
| Berl.-Potsd.-Magd. | 4 | 136 B |
| Berlin-Stettin | 4 | 116 bz |
| Brsl.-Schw.-Freib. | 4 | 111½ bz |
| do. neueste | 4 | 107 bz |
| Brieg-Neisse | 4 | 69-68¾ bz |
| Cöln-Crefeld | 4 | — — |
| Cöln-Mindener | 3½ | 146 bz |
| Cos.Oderb.(Wilh.) | 4 | 56-56½ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | 85 B |
| Elisabethbahn | 5 | — — |
| Löbau-Zittau | 4 | — — |
| Ludwigsh.-Bexb. | 4 | 144¾ B |
| Magd.-Halberstadt | 4 | 195½ bz |
| Magdeb.-Wittenb. | 4 | 37½ B |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 92 etw bz |
| Mecklenburger | 4 | 51-⅛ bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 91½ bz |
| Niederschl. Zweigb | 4 | 80 B |
| do. Stamm-Pr. | 5 | — — |
| Nordb. (Fr. Wilh.) | 4 | 56 bz u B |
| Oberschl. Litt. A. und Litt. C. | 3½ | 136¼-35¾ bz |
| do. Litt. B. | 3½ | 127 B |
| Oestr.-Fr. Staatsb. | 5 | 195½-96-95¾bu [B |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 68¼ B |
| Prz. Wilh. (St.-V.) | 4 | 61 B |
| Rheinische, alte | 4 | 93 B |
| do. neue | 4 | 89 B |
| do. neueste | 5 | 88 B |
| do. Stamm-Pr. | 4 | 95 G |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 78½ Kl bz uB |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | 87 bz |
| Stargard-Posen | 3½ | 94 B |
| Theissbahn | 5 | — — |
| Thüringer (30⅔) | 4 | 122¼ B |

**Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 86½ G |
| - 2. Em. | 4 | 86 G |
| - 3. Em. | 4½ | 93 G |
| Aachen-Mastricht | 5 | — — |
| do. 2. Em. | 4½ | 91¾ B |
| Berg.-Märkische | 5 | 101½ bz |
| do. 2. Ser. | 5 | 101½ bz |
| do. 3 S. 3½ g. (R. S.) | 3½ | 76 bz |
| do. Düssld.-Elberf. | 4 | 85½ G |
| do. 2. Em. | 5 | 101 G |
| do. 3. S. (D.-Soest) | 4 | 85 bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 91½ G |
| do. | 4½ | 96½ B |
| Berlin-Hamburg | 4½ | — — |
| do. 2. Em. | 4½ | — — |
| Berl.-P.-M. A. B. | 4 | 89½ G |
| do. Litt. C. | 4½ | 98¾ bz |
| do. Litt. D. | 4½ | 98 B |
| Berlin-Stettin | 4½ | 98¾ G |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 101½ B |
| do. 2. Em. | 5 | 103 B |
| do. | 4 | 87½ bz |
| do. 3. Em. | 4 | — — |
| do. 4. Em. | 4 | 86½ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. 3. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb.-Wittenb. | 4½ | — — |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 91½ G |
| do. conv. | 4 | 91½ bz |
| do. conv. 3. Sr. | 4 | 90 B |
| do. 4. Sr. | 5 | 102¼ bz |
| Nordb. (Fr. Wilh.) | 4½ | 98¾ G |
| Oberschl. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | 79 bz |
| do. Litt. D. | 4 | 88½ G |
| do. Litt. E. | 3½ | 77½ B F. — |
| Oestr.-Französ. | 3 | 270 bz |
| Pr. Wilhb. 1. Ser. | 5 | 100 G |
| do. 3. Ser. | 5 | 99½ B |
| Rhein. Priorität | 4 | 86½ G |
| do. v. Staat g. | 3½ | — — |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | 97 G |
| do. 2. Ser. | 4 | 86 G |
| do. 3. Ser. | 4½ | 94½ B |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. 2. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer | 4½ | 99¾ B |
| do. 3. Ser. | 4½ | 99¾ B |
| do. 4. Ser. | 4½ | 96 B |

**Preuss. Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 100¾ bz |
| Staats-Anl. v. 1850 | 4½ | 101 bz |
| do. 1852 | 4½ | 101 bz |
| Staats-Anl. v. 1853 | 4 | 94½ G |
| do. 1854 | 4½ | 101 bz |
| do. 1855 | 4½ | 101 bz |
| do. 1856 | 4½ | 101 bz |
| do. 1857 | 4½ | 101 bz |
| 55r Präm.-St.-Anl. | 3½ | 113½ B |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 84½ bz |
| Kur- u N. Schuldv. | 3½ | 81½ B |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | 100½ bz |
| do. | 3½ | 83 G |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neum. | 3½ | 85½ B |
| Ostpreuss. | 3½ | 83½ G |
| Pommersche | 3½ | 84½ G |
| Posensche | 4 | 98¾ B |
| do. | 3½ | 85¾ G |
| Schlesische | 3½ | — — |
| v. Staat gar. B. | 3½ | — — |
| Westpreuss. | 3½ | 83 B |
| do. | 4 | 92¾ B |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neum. | 4 | 93 bz |
| Pommersche | 4 | 91¾-92 bz |
| Posensche | 4 | 91 G |
| Preussische | 4 | 91 G |
| Rhein. u. westph. | 4 | 94½ bz |
| Sächsische | 4 | 93⅝ bz |
| Schlesiche | 4 | 93 bz |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 79¾ B |
| do. National-Anl. | 5 | 82¼-⅛-¼ bz |
| do. 250fl. Präm.-O. | 4 | 105½ bz u B |
| Russisch. 5. Stieglitz-Anl. | 5 | 102½ B |
| 6. do. | 5 | 105½ bz |
| Engl. Anleihe | 5 | 107½ bz |
| Poln. Schatz-O. | 4 | 83 B |
| Polnische Cert. A. 300 Fl. | 5 | 92½ G |
| do. B. 200 Fl. | — | 21½ G |
| Pfdbr. in Silb. R. | 4 | 88 G |
| Part.-Ob. 500fl. | 4 | 86 B |
| Poln. Bankbill. | — | — — |
| Hamb. Pr. 100 BM. | — | 72½ G |
| Kurh. 40 Tlr. Loose | — | 41¾-42 etwbz |
| neue Baden. 35fl. do. | — | — — |

**Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.**

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | — — |
| do. Handelsgesell. | 4 | 86 bz u G |
| Braunschw. Bank A. | 4 | 108½ bz u B |
| Bremer Bankaktien | 4 | 105⅜ bz |
| Coburg. Credit-do. | 4 | 70¾-71 bz uB |
| Danziger Priv. do. | 4 | 88¾ bz |
| Darmstädter abgst. | 4 | 104-¾-½ b u B |
| do. Ber.-Sch. | — | 111¼-¾ bz uG |
| do. Zettel- do. | 4 | 90 G [-49 bz |
| Dessau. Credit-do. | 4 | Q61½-60¾b, v50 |
| Disk.-Comm.-Ant. | 4 | 105½ bz |
| do. Cons.-Sch. | — | 104¾-½ bz |
| Genfer Creditb.-A. | 4 | 58-½-59 bz |
| Geraer Bank-A. | 4 | 86 G |
| Gothaer Priv.- do. | 4 | 86 B |
| Hannoversche do. | — | 99¾ G |
| Leipzig. Credit-do. | 4 | 78 bz u G |
| Luxemburger do. | 4 | 85½ G |
| Meining. Cred.-do. | 4 | 85 B |
| Moldauer Land.-do. | 4 | 20⅝ 81 Kl-⅛ bu B |
| Norddeutsche do. | 4 | 80½ G |
| Oestr. Credit- do. | 5 | 125-27½ bz |
| Pomm. Ritter.- do. | 4 | 123½ B |
| Posener Prov. do. | 4 | 89¾ B |
| Pr. Bankanth.-Sch. | 4 | 137 etw bz uB |
| Pr. Handelsgesell. | 4 | 81 B |
| Rostocker Bank-A. | 4 | 111 G |
| Schles. Bankverein | 4 | 86½ G |
| Thüringer Bank-A. | 4 | 78¾ bz u G |
| Vereinsbank, Hamb | 4 | 94⅝ bz |
| Waaren-Cred.-Ant. | 5 | 96¾ etw-97bz |
| Weimar. Bank-A. | 5 | 101 etw bz |

**Gold und Papiergeld.**

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113½ bz |
| Louisd'or | — | 109 bz |
| Gold al m. in Imp. | — | 213 G |
| K. Sächs. Kass.-A. | — | 99⅝ B |
| Fremde Banknoten | — | 98¾ G |
| Fremde kleine | — | 98¾ G |

**Wechsel-Course** vom 2. März.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250fl. kurz | — | 142¾ bz |
| do. do. 2 M. | — | 142⅛ bz |
| Hamb. 300 M. kurz | — | 151¼ bz |
| do. do. 2 M. | — | 150¾ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | - | 6. 19 bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | — | 79½ bz |
| Wien 20 fl. 2 M. | — | 96½ bz |
| Augsb. 150 fl. 2 M. | — | 102⅛ bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | — | 99¾ G |
| do. do. 2 M. | — | 99¼ G |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | — | 56. 24 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | — | 98⅝ B |

**Industrie-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Contin.-Gas-Akt. | — | 98¼ bz |
| Minerva | — | 79 B |
| Magdeb. Feuervers. | — | 225 G |
| Concordia, Leb.-V. | — | 108½ G |

Die heutige Börse war wiederum ausserordentlich still, und das Geschäft blieb im Wesentlichen beschränkt. Der Eisenbahn-Aktienmarkt bot heute ein noch trostloseres Bild dar, als an den letzten Tagen. Preuss. Fonds waren auch heute noch von Privatkapitalien aufgesucht und erzielten etwas bessere Notirungen. Die ausländischen Fonds waren fast unverändert.

**Breslau**, 3. März. Zu Anfang der Börse wurden Eisenbahnaktien stark ausgeboten, bald zeigten sich Käufer und die Börse verkehrte in steigender Richtung. Creditaktien und Course höher als gestern.

**Schluss-Course.** Diskonto-Commandit-Antheile 106 Br. Darmstädter Bank-Aktien 104¾ bez. Oestr. Credit-Bank-Aktien 125 126¼ bez. Schles. Bankverein 86½ bez. Ausländ. Kassenscheine 99⅛ Br. Oestr. Banknoten 97 1/12 u. ⅛ bez. Poln. Papiergeld 88⅔ u. ⅝ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 110¾ Br. dito 3. Emiss. 106⅞ Br. dito Prioritäts-Oblig. 88 7/12 Br. Neisse-Brieger 68¾ Br. Oberschles. Litt. A. u. C. 136 5/12 Br. dito Litt. B. 126¼ Br. dito Prior.-Oblig. 88¾ Br. dito Priorität 98½ Br. dito. Prior. 77½ Br. Oppeln-Tarnowitz 67 1/12 Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 57¼ Br. dito Prior.-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.